

schaffenheit der Wohnungssucht kein Grund haben muß, im vorliegenden Falle gäben sei, indem aus der Nachbarschaft kommende Verbrechungen und Rüttelkästen, ebenso wie etwa Seife, Wasch- und ähnliche häusliche Dinge, in die Wohnung eindringen und in sinnlich wahrnehmbarer Weise auf sie einwirkt. Da diese Einwirkung so naart ist, daß sie dem Wieder einen gesunden Schlaf dauernd unmöglich macht, so ist eine Haftbedrohung der Gesundheit als erwiesen zu betrachten.

Der **Hilfsverein für die evangelischen Gemeinden Österreichs** begibt am 18. November, abends 6 Uhr, seine Jahresfeier durch einen Gottesdienst in der Martin-Luther-Kirche. Die Predigt hat der um die evangelische Bewegung hochdienste Pastor Ullmann übernommen, der seinerzeit aus Klostergrub durch Aussiedlung aus seinem geplanten Wirkungskreis heraustritt wurde.

Die **Kreuzen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins** veranstaltete am Donnerstag nachmittag in den **Drei Höfen** einen sehr beladenen Festgottesdienst; Schriftsteller und Redakteur Köhler-Sauken trug eigene Dichtungen vor, von denen besonders das umfangreichste Gedicht "Triumph der Liebe" und einige der großen Galgenkriebs "Liebe" lobhaften Beifall fanden.

Der **Evangelische Arbeiterverein Dresden-Ost** hielt am 30. Oktober seinen ersten Diskussionsabend im Winterhalbjahr ab. Leider mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Kohlmann wegen Behinderung desselben ausfallen, an seiner Statt sprach Herr Stadtverordneter Dr. med. Hoff über die Aufgaben der Gewerbeaufsichtspolizei. Von der Geburt bis zum Tode tritt die öffentliche Gewerbeaufsicht des Staates und der Gemeinde wachsend und bemerkend ein; die Säuglingsheime, der Anstalten, die Schulen, die Arbeitserziehungsausbildung, die Beaufsichtigung des Nahrungsmittelverkehrs usw. sind Ausdrücke öffentlicher Betätigung zum Wohle der Gemeinschaft. Der anregende Vortrag fand viel Beifall, und es entpuppte sich eine längere Ausprache über das Gebot. Der zweite Berichtszeitende, Herr Sekretär Stöhn, berichtete hierauf über den Stand der Vereinsarbeit.

Vor der **Schuhmacherausstellung** sprach der Vorsitzende der kleinen Rohstoffausstellungshalle Körber über Einkauf von Rohstoffen. Von dem Standpunkt ausgedehnt, im Einkauf liege der Verdienst, erläuterte Vortragender die Vorteile des Einkaufs in der Kreisstadt, und Sondertum kommen viele nicht voraus, wenn man sich zu lebendigem Viehern abmüht mache, zu lange Kredit verlange und ebenso zu lange gewähre, bedarf sei ein großer Fehler. Deshalb empfahl er den Anschlag an die hier bestehende Einkaufsgenossenschaft. Nur durch faire Preise und Einkauf großer Mengen können billiger Vieh erzielt werden. Leider fehlt unter den Kollegen die Einigkeit und der Gemeinsinn. Allgemeines Beifall lohnte den Vortragenden.

Am touristischen Abend der Ortsgruppe Dresden des **Gebirgsvereins für die Sachsen-Gewässer** am 30. Oktober im Vereinslokal "Drei Höfen" sprach Herr Pastor Schmidel in festlicher Weise über: Am Bonne des Groß-Glockner, dessen Besteigung er von Nell am See aus unternommen hatte. Seinen Bericht belohnte der Redner für seinen formvollen und lebhaften Vortrag, welcher durch eine Anzahl meisterhafter Bilder aus der Hochgebirgsstelle der Ortsgruppe Dresden (Kubans Buchhandlung, Bildstifter Straße) illustriert war. Im touristischen Teile erregte u. a. besonderes Interesse der Bericht des Herrn Gottlob über eine Kletterpartie in der Hohenasperg, nämlich die Besteigung des Mönchssteines, des Lawiners und des Polomotze.

Der **Naturfreunde-Verein Dresden-Ost** spricht in Hammers Hotel am 6. d. M. abends 9 Uhr Herr Naturheilpraktiker Dr. Dreher über: "Nervenleiden und Nervenleiden".

Der **Christliche Verein junger Männer** feiert am 11. November sein 13. Stiftungsfest. Die Begrüßung bei der öffentlichen Festversammlung im Vereinsraum erfolgt durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Oberverwaltungsratsrat v. d. D. Dresden.

Der **Wechläufigkeits-Verein "Spikenauer" Dresden-Nord und Antonstadt** hält am 7. November im Lindener Brude seine Kirmesfeier ab.

Der **Verein für Handlungs-Kommiss von 1868 zu Hamburg**, Bezirk Dresden, der in jeder Hinsicht bemüht ist, das Interesse seiner Mitglieder durch Veranstaltung geistiger Vermögensweisen und bildender Vorträge wachzuhalten und neue Mittelchen zu werben, um für die gesteckten Ziele, Erhaltung des Handlungsbundes, überhaupt des Kaufmannsbundes mit Nachdruck einzutreten zu können, hatte am 1. November im "Polnischen Garten" als erste offizielle Veranstaltung dieser Winterzeit einen Vortragsabend mit anschließendem Tona veranstaltet. Als Vortragender hatte man den Herrn Dresdner Bürgermeister und Abgeordneten Reichstag Herrn Konrad aus Hamburg nominiert. Herr Konrad hatte den "Deutschen Humor" zum Thema seines Vortrags gewählt und wußte damit bei seinen Abhörern die heiterste und animierende Stimmung hervorzurufen. Der sich anschließende Tona hieß die Eröffnungen bis zum frühen Morgen in froher Freiheit zusammen.

Der **Militärverein Königl. Sächsischer Husaren** feiert am 6. November im "Tivoli" sein 13. Stiftungsfest mit Konzert der Kapelle des Königshusaren-Regiments (Leitung Beck), Gesellschaft und Ball.

Der **Touristenclub "Wanderlust" zu Dresden** (Vereinslokal: Restaurant "Weißes Tor", Überholz) beginnt am 28. Oktober sein zehnjähriges Bestehen im "Regierungszimmer", bestehend in Vorträgen und Ball.

Im **Zoologischen Garten** findet am 6. November die in weiten Kreisen beliebte Kirmes-Feier für die Sonnen- und Aktionäre statt. Wie immer wird der Wirt, Herr Jacobson, der die Bemühung auf sich nahm, auch noch bis zum 1. April führt, aus Küche und Keller das Beste bieten.

Im **Kölner-Palast**, Marmonsal, findet heute Elite-Konzert mit Unterhaltsungs-Konzert statt. Die Muß wird von der Stendebachischen Künstlersoppe ausgeführt.

Der heutige Nummer dieses Blattes liegt für Dresden-Neustadt eine **Preisliste für Heizungsmaterialien** von der **Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft**, Bauhütte Straße 37, bei.

Die Königin Wilhelmina der Niederlande besuchte das Leb- und Bronzewaren-Magazin von Eduard Bachmann Hofheimer, Biographie Seite 33, und die Kunsthändlung von May Sing, Brüderstraße, und machte dort Einfälle.

Die 11. Reitjagd des Großen hohen Parforce-Jagdvereins begann gestern an der Kunststraße zwischen Raudorf und Holzberg und zog sich nach Durchstreichen der Höhren auf den Holzbergen Richtung auf den alten Struth-Teich. Nachdem die Höhren zweimal genommen waren, wechselte das Wild über die Dörfer durch das Querforst-Dorf nach der Eisenbahn, wo die Hunde nach einer Jagd von 8 Kilometern infolge des starken Windes und des aufgewirbelten Sandes die Füße verloren.

Erfreulicherweise ist die Maul- und Klauenseuche auf dem Vieh- und Schachthofe in Berlin als erloschen angesehen. Wie bekannt, ist leider eine Verbreitung bestanden in den Schachthöfen nach Chemnitz erfolgt. Die Seuche ist dort bei Schweinen, welche von Berlin überführt waren, ausgebrochen. Von dort aus ist die Seuche bedauerlicherweise mit Schweinen, welche von Fleischern zum Zwecke der Abschlachtung gelassen und bestimmt waren, nach Bockau und Burkhardtsdorf verschleppt worden. Leider hat in Bockau eine weitere Herabsetzung auf Hindernis in einem landwirtschaftlichen Gehöft stattgefunden, ebenso ist in Böhmenbrand in einem Gehöft unter dem Hindernis neuerdings die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Man sieht daraus, wie außerordentlich leicht die Übertragung dieser für die Viehhaltung so ungemein gefährlichen Seuche möglich und wie notwendig das Ergreifen energischer Maßregeln gegen die Verbreitung der Seuche ist.

In **Waxbach** bei Guttau brannten am Mittwochabend die Anwohner des Nahrungsmittelwerks Wonschke und des Büchlers Schneiders nieder.

Das **Gymnasium zu Zwiedau** beobachtet, wie in den früheren Jahren, so auch in diesem ein Eco zu verankern, d. h. eine Gedächtnissfeier für seine im verlorenen Kirchenjahr verstorbenen ehemaligen Schüler. An alle früheren Schüler des Gymnasiums und deren Angehörige ergeht die

Bitte, jeden ihnen im Laufe des nunmehr bald zu Ende gehenden Kirchenjahrs bekannt gewordenen Todestag eines ehemaligen Schülers der Direktion des Gymnasiums recht bald mitzuteilen, wenn möglich mit Angabe des Todesdatums und der letzten Stellung des Betreffenden.

Von einem harten Schulstreit lagt die Familie des Fleischermeisters Reidhardt in Blaubeuren im Allgäu betroffen worden. Innerhalb weniger Stunden hat das Ehepaar seine beiden Kinder verloren, zwei Kunden im Alter von 8 und 9 Jahren. Die beiden Jungen waren an Scharlach erkrankt. Nachdem der jüngere Sohn der Elternteile, der von einem Arzt behandelt worden war, gestorben war, holte man den dort wohnenden Fleischermeister und Flechtkoch Joseph Unterberger, aus Achenfeld in Tirol (Österreich) gebürtig und seines Zeichens Zimmermann, herbei, der nun die Behandlung des noch lebenden älteren Sohnes übernahm. Hierzu hat er, angedacht um das Kind zum Schwitzen zu bringen, diesem etwa 10 Liter Kognak eingegossen, worauf das Kind verstarb. Die eigentliche Todesursache wird die gerichtliche Sektion feststellen. Unterberger wurde unter dem Verdacht, den Tod dieses Kindes durch diese Behandlung verursacht zu haben, von der Polizei festgenommen und befindet sich zurzeit noch in Untersuchungshaft.

Wilitärgesetz. Wegen einsachen Diebstahls angeklagt steht der Soldat Karl Bruno Herold vom 177. Infanterieregiment vor dem Kriegsgericht der 21. Division. Es ist beim Militär eingetragen, was er Wurstkutter in einem Gläsern bewohnt und hatte die ansonstigen Waren auszugeben, das Lager in Erhaltung zu halten und im Geschäft mitzuhelfen, entwendete aber verschiedene Gegenstände, als: einen Regenmantel, ein Baumwollkleid, einen Löffel, Gabeln, Messer, Kämme, drei Buben, eine Lampe usw., welche Gegenstände zusammen einen Wert von 180 M. repräsentieren. Einer Teil davon hatte er einem Mädchen in Blaubeuren, mit dem er ein Verhältnis hatte, gelehnt und den Rest bei sich aufbewahrt. Durch einen anonymen Brief eines anderen Wurde er entdeckt. Der noch nicht bestrafte Angeklagte ist geständig, hat die Gegenstände zurückgegeben, die beschädigten erlitten und befindet sich in dem Besitz einer Bekleidung, wonach sich die Geschäftsführerin nicht als geschädigt erachtet. Unter Annahme mildester Umstände wird er zu Wochen Arrest verurteilt. — Der Arbeitssoldat Otto Kurt Alting, ehemals dem 134. Regiment angehörig, in Wildenfels geboren, im Zwischenkriegs-Jahrs 1914 als Soldat verhaftet, im Reichsgericht in Blaubeuren in Blaubeuren verurteilt, als er auf Wache war, ein verschlossenes Buch gewaltsam geöffnet und daraus eine goldene Uhr und einen Geldbeutel von mehr als 20 M. sowie Zigaretten geholt haben. Obwohl er diesen Diebstahl dem Stabsarzt folgengenauer Mayer gegenüber zugestanden hat, erklärte er später, er habe diesem gegenüber, welcher erzählte, es seien auf keine Entfernung 500 M. Belohnung ausgesetzt, nur renommieren wollen, in der Tat habe er nichts getan. Die geladenen Beweiszeugen, mehr oder weniger vorbestraft, legen sehr unbestimmt aus. Der Urteil lautet auf Freispruch.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
Handelsregulierung. Eingetrogen wurde: betreffend die Gesellschaft Dresden-Schublackt-Gesellschaft mit beiderseitiger Sitzung in Dresden, das Leopold'sche Gebäude nicht mehr Geschäftssitz, sondern Postamt ist; — die Firma Thos. Cook & Son in Dresden, Konzessionserklärung der in London unter der gleichen Firma bestehenden österreichischen Handelsgesellschaft und als Gesellschafter Frank Henry Cook, George Edward Cook und Thomas Albert Cook, sämtlich in London, sowie die Provinz erhielt in dem Kaufmann August Wallenstein in Dresden; — die Firma Ernst Hellriegel Kunsthantwerk und Kunstmutter in Dresden und als Inhaber der Kaufmann Friederich Ernst Hellriegel in Dresden; — die Firma Johann Schneider in Dresden und als Inhaber der Schuhmachermeister Johann Schneider in Dresden; — daß in die Firma Berthold Sturm's Verlag in Dresden der Verlagsbuchhändler Maximilian Wilhelm Adolf Kraut eingetreten ist; — daß die von der Firma Schublackt dem Kaufmann Georg Johannes Heinrich erzielte Profura erloschen ist; — daß die Firma Georg Horning in Dresden erloschen ist.

Im polnischen Schulstreit
mehren sich die greifbaren Beweise dafür, daß die Regierung der Bevölkerung von der polnischen Geistlichkeit etwas geächtet und immer von neuem angegriffen wird, wo sie bereits im Stadium des Erdölkriegs sich befindet. Zum "Pol. Tag" gehen darüber folgende Mitteilungen zu: Zu Kreis Graj zählen sich die Fälle, daß Kinder sogar unter Tränen erklärten, sie möchten gern deutsch antworten, dürften es aber nicht. In der Nähe von Katowitz hat ein Lehrer den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warthers übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimmung von einer Anzahl von Kindern besteht. Wenn also später die Aussagen abweichen oder zurückgezogen werden sollten, so würde man auf eine Bezeichnung der Kinder von augen her schließen müssen. Ein anderer Warter in jener Gegend verbot den Kindern im Religionsunterricht, in den Religionsstunden der Schule deutsch zu antworten oder deutsch zu beten. In der Tat von Katowitz hat ein Warter den Kindern geholfen, sie durften nicht deutsch beten, denn die heilige Muttergottes, Jesus und Gott verständen nur Polnisch nicht Deutsch. Es sei jetzt schon erklärt, daß die Anerkennung des Warters übereinstimm

lich ins Auge gehabt. Kommenden Montag trifft in Ansbach eine Regierungskommission ein, die am 6. und 7. November das Seengebiet bereisen wird, um die bisher vorliegenden Kanalprojekte auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen und damit die Grundlagen für eine eventuell neu auszuarbeitende Vorlage zu gewinnen. In der Kommission werden das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Finanzministerium und das Ministerium für Landwirtschaft vertreten sein.

Wie die "Börs. Zeitg." zuverlässig hört, sind 14 von den städtischen Behörden Berlins geplante und am 12. Januar 1906 von der Stadtverordnetenversammlung gemäß der Magistratsvorlage beschlossene Straßenbahnen jetzt von der Regierung endgültig genehmigt worden.

Die Bekämpfung eines sozialdemokratischen Begeordneten durch den Großherzog von Hessen längster Darlegung gerechtfertigt. Darin heißt es, das Ministerium habe die durch die grundlegende Stellung der Sozialdemokratie gegenüber der bestehenden Staatsordnung gegebenen und nicht verkannten Bedenken im vorliegenden Falle für minder überwiegend ansehen zu sollen, gestellt als die Erwagung, daß statt des Vertrages die Anhänger seiner politischen Partei schaffen und. Es würde demnach nicht angängig sein, von vornherein und in jedem Falle eine für dieses Amt gewählte Person bloß um bestreiten abzulehnen, weil sie einer Partei angehört, deren Tendenzen die Regierung verwirkt. Eine solche Ablehnung würde mit der von dem Gedanken der Selbstverwaltung beherrschten Staatsordnung nicht im Einklang stehen. Es sei daher lediglich nach Lage der Verhältnisse des vorliegenden Falles zu prüfen, ob die gewählte Personlichkeit geeignet sei, bei der Verwaltung der städtischen Geschäfte in einer dem Gemeindewohle emsprechenden, dem Staatswohl nicht zu widersetzenden Weise mitzuwirken.

Der Bevorzugung, daß die Bekämpfung des Gewählten wegen seiner Parteizugehörigkeit eine Gefährdung natürlicher Interessen zur Folge haben werde, habe die Erwagung abweichen lassen, daß der Begeordnete in seiner Stellung als weiter unbedeckter Begeordneter neben zwei bestreiten Begeordneten nicht wohl in die Lage kommen werde, wichtige staatliche, insbesondere politische Amtshandlungen auszuführen. Nachdem überdies der unbedeutend verhältnisvoll einwandfreie Gewählte der Regierung gegenüber auf Fragen unter anderem die Verhinderung abweichen läßt, daß er sein Amt nach den bestreiten Personen führen und dieses Amt, falls er hierbei mit seiner Neuerbung in Widerstand niederlegen werde, wahrscheinlich gegen den Willen der Stadtverordneten der Bestätigung hätte widerstreiten werden können.

In der sozialdemokratischen Presse wird ein neuer Aufruf veröffentlicht, den das "Exekutivkomitee des Internationalen sozialistischen Bureaus" erläutert. Diesem Bureau gehören von deutscher "Genossen" Bebel und Singer, von den Exekutivkomiteen bilden die Sozialrevolutionäre Anteile, Bündnis und Russland. Wie der frühere Aufruf dieser Spitze der internationalen revolutionären Organisation, der ebenfalls zu der großen Aktion am Samstag aufruft, erläutert, richtet sich auch das neue Schriftstück gegen Russland und hat den Zweck, die russische Revolution zu fördern. Diesmal wird versucht, die russischen Staatsfinanzen durch gemeinsames Vorgehen der sozialdemokratischen Parteien aller Länder zu untergraben. Es heißt in dem Aufrufe, das internationale Proletariat dürfe keinen Augenblick vergessen, daß die russische Revolution in dem Maße gelingen oder nicht gelingen werde, in welchem dem Internationalen sozialistischen Bureau angehörenden Parteien die Fähigkeit, ebenso wie energisch alle Mittel gegen die Auseinandersetzung mit russischen Finanzbehörden ins Werk zu setzen. Daher hätten die dem Internationalen sozialistischen Bureau angehörenden Parteien in allen der russischen Regierung und seinen Finanzbehörden ins Werk zu setzen. Die Mittel, die der Aufruf bezeichnet, betreffen und deren Anwendung in eicher Linie den parlamentarischen Vertretungen der internationalen Sozialdemokratie zu Wirkung gemacht werden, bestehen in der Parole darin, daß in den verschiedenen Parlamenten Interpellationen über die russische Finanzfrage eingefordert werden sollen. Diese Interpellationen sollen den Regierungen ein sofortiges Einholen verlangen, um die Auseinander zu verhindern und jegliche indirekte Art der Gebundensicherung des Kapitalismus zu verhindern. Auch sollt ist, so befiehlt das Exekutivkomitee, in den Parlamenten systematisch jede Gelegenheit zu benutzen, um Verhandlungen der russischen Finanzlage und Finanzpolitik herbeizuführen, um diese Blöcke und diese Lage zu blästabilisieren. Der Parole politischen, gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Parteien soll es zur Pflicht gemacht werden, nicht nur in diesem Sinne ihre Gewaltübertragung und die russischen Finanzblöcke in die Öffentlichkeit zu tragen und sie mit bedrohender Aufmerksamkeit zu beleuchten, zu verbreiten und nach Kräften agitatorisch anzunehmen. Endlich soll im militärischen Moment, vor allem in Russland, an die Verbrennung von Zugblättern und Minenanschlüssen, sowie an die Veranstaaltung von Demonstrationen und Agitationen erinnert werden. — Die Veröffentlichung dieser internationalen Revolutionsschreiber, schreibt die "Arbeiter", ist eigentlich das stärkste Stück, das die deutsche Sozialdemokratie bis jetzt geschafft hat. Ist schon die öffentliche Sammlung von Geldern zur Unterstützung der russischen Revolution eine äußerst bedeutende Errichtung gewesen, so wird es doch unter keinen Umständen gebüdet werden können, daß in dem neuen Aufrufe eine direkte Einmischung auch der deutschen sozialdemokratischen Reichsstaatsfamilien in die inneren Angelegenheiten des uns bestehenden russischen Reiches gewollt wird. Es ist sicher unbegreiflich, daß es möglich ist, ein solches Schriftstück zu veröffentlichen, das offen darauf ausgeht, der geordneten und bei uns offiziellisierten Regierung eines bestehenden Nachbarstaates den Kredit zu untergraben. Man darf nur die Konsequenzen bedenken, die das Duseln einer solchen Agitation haben müßte. Man darf sich nur fragen, was Deutschland, was England nun dazu sagen würden, wenn in einem noch dazu bestehenden Staate solche plausiblen Anklagungen und Ansiedlungen gegen uns oder gegen den englischen oder einen anderen Staat gedacht würden. Über der Erhabenheit und die Verbreitung des internationalen Aufrufs sind ein neuer Beweis dafür, daß das internationale Proletariat bereits glaubt, so mächtig und gefürchtet zu sein, daß es sich alles gestatten darf. Unter solchen Umständen wäre es doch wahrlich an der Zeit, den Herrschäften einmal zu zeigen, wer die Gewalt im Staat hat.

Frankreich. Der Ministerrat beschäftigte sich mit der Studiobesetzung und sprach sich für die Ausdehnung der Arbeit der Studiobesetzung, durch Erweiterung der Befugnisse der Betriebsräte und der Betriebsratskammern. Die Rechte der Studiobesetzung sollen gleichzeitig festgelegt werden. Besonders der Syndicat der Beamten wurde beschlossen, eine Beschleunigung einzubringen, die den Beamten volle Gewalt geben sollte. Die Beamten sollen die Wahlrechte der Betriebsräte und Betriebsratskammern mit der Einberufung, daß sie das Recht, in den Ausstand zu treten, nicht beanspruchen dürfen. Ministerpräsident Clemenceau stellte die ministerielle Erklärung fest, die am Montag im beiden Häusern des Parlaments zur Verleistung angetreten ist. Darin berichtet Frankreich werde seiner Allianz und seinen Freundschaften treu bleiben, jedoch mit allen anderen Nationen courtoisere Beziehungen unterhalten. Clemenceau werde aber einsetzen, daß man zur Erhaltung des Friedens stark sein und eine Armee und Marine benötigen müsse, in denen Eisernen in allen Konflikten aus strengster Verantwortung treten. Mit aller Entschiedenheit werde Clemenceau die antiamerikanischen Fehler zurückdrängen.

England. Unterhaus. Im Beantwortung einer Anfrage erklärte der Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey, die Gültigkeit des polnischen Englands. Frankreich und Italien bezüglich Abstimmens abgeschlossenen Uebervereinbarungen sei nicht abhängig von der Zustimmung des Kaisers Menelik. Das Uebervereinbarung sei diesem mitgeteilt worden, um ihm zu zeigen, daß seine Interessen durch die Verhandlungen, die die drei Mächte untereinander getroffen haben, nicht beeinträchtigt würden. Eine Anfrage betreffend die türkischen Säle beantwortete der Staatssekretär mit der Erklärung, daß die Verhandlungen in dieser Angelegenheit noch im Gange seien. Im weiteren Verlaufe der Sitzung teilte der Premierminister Campbell-Bannerman mit, daß die Regierung in der Frage der Errichtung eines Handelsministeriums zu keinem Beschuß gekommen sei. Die Beforderung

nahme der Regierung der Bill über die gewerblichen Streitigkeiten gab Bevorstellung zu einer lebhaften Debatte. Die Opposition warf der Regierung ihren Wechsel in der Haltung bezüglich der Immunität der Trades-Unions vor. Asquith rechtfertigte darum seinen Wechsel in der Haltung. Bonar Law erklärte, die Regierung habe der Arbeitspartei nachgegeben. Keon amalik Lawton Walton bestätigte, daß die Regierung schwache gezeigt habe, als sie sich den von den überwältigenden Mehrheit des Hauses bevorzugten Entwurf zu eigen machte. Ein von der Opposition eingeführtes Amendement lief im weiteren Verlaufe der Sitzung stürmische Erregung hervor. Butcher (Labour) erklärte, die Bill würde die Vogelfütterung und Einschärfung strafen mögen. Er schilderte die Ausschüttung des Pollens in gewissen Teilen Irlands als einen Oströmung gegen die Lebewesen und eine Verfolgung von Säugern der Toten. Irland (Nationalist) rief: "Das ist eine Lüge!", nahm aber diese Worte auf Glücks des Spieges zurück. Redmond (Nationalist) logte, Butcher schimpfte Irland, aber diese Schwankungen wiederholten sich regelmäßig seit 25 Jahren. Indem Butcher sie wieder vorbrachte, spiele er eine unmündige, häßliche Rolle (Politiker). Das sollte offensichtlich die Wahlparole bezüglich der nächsthinigen Gesetzgebung für Irland sein. Nach weiterer Debatte wurde das Amendement abgelehnt.

Auf Anhören von den 50 Kohlengruben des Distrikts von Rhondda (Wales), die insgesamt etwa 45 000 Arbeiter beschäftigen, legten die Bergarbeiter nachdem sie vor vier Wochen gefündigt hatten, die Arbeit niederr, um dadurch gegen die Beschäftigung von solchen Bergarbeitern zu protestieren, die nicht der Bergarbeitervereinigung angehören. Auf den übrigen 40 Kohlengruben ist es nicht zum Aufstand gekommen, weil dort alle Arbeiter, die bisher nicht Mitglieder der Bergarbeitervereinigung waren, dieser jetzt beigetreten sind. Man glaubt, daß der Aufstand in den zehn erstmals genannten Gruben nur von kurzer Dauer sein werde, da nur noch wenige Arbeiter außerhalb der Vereinigung stehen.

In Galwan in Irland kam es gestern im Anschluß an Feierabendverhandlungen zwischen Anhängern der unabhängigen Republikaner und Nationalisten zu Zusammenstößen. Die Männer schlugen mit Stöcken aufeinander in; auch wurden Steine geworfen. Die Sicherheitsleute beworfen die Kampfenden mit dem Inhalte ihrer Röcke. Etwa hundert Polizisten stellten mit ihren Knüppeln die Ordnung wieder her. 40 Personen wurden ergänzt verwundet. Der Abgeordnete Dillon bat an den Staatssekretär für Irland Bruce telegraphiert, die Polizei habe in schimpflicher Weise dem Angriffe auf die nationalistischen Versammlungen entgegengestellt.

Holland. Wie amtlich gemeldet wird, wurde in Domburg (Sumatra) der sehr einflußreiche Bandenführer Damea mit zwei Brüdern und fünf Anhängern getötet.

Niukland. Die Schiffahrt auf der Wolga ist bei Nischny Novgorod eingestellt worden, da der Fluss Eis

mit dem Handel vor Kullabäcker früher Jahreszeit, den sich die Flotte auf Spezialität gemacht hat, verbraucht ist, wird es zu schwierig sein, was die Flotte mit 200 Booten umfäßt, zusammen zu bringen. Kullabäcker ist darunter verzeichnet, u. a. ein Goldschiff aus dem Reichstag des späteren Kaisers, reichend, das mit 100 M bewertet ist. Unter den Darstellungen zur Bibel vor allem kostbare Gemälde von "Abraham mit Noah forend", "Abraham Opfer" und "Der Triumph des Heros". Hauptstücke ihrer Art und das kostbare Blatt des Meisters "Goliath predigend", genannt "La petite Tombe", von dem ein berühmtes Gemälde mit 4 M. besteht. Papierarbeiten ausgestellt ist. Es ist nicht möglich, unter den Gemälde- und Bildern-Darstellungen einzelne Bilder herauszubauen, doch ist noch auf die Werke der Sammlung unter den Landschaften und Porträts aufmerksam gemacht, denn diese Art Darstellungen gehören zu den geliebtesten Bildern nicht nur von Kullabäcker, sondern aller alten großartigen Kunst überaus. Da ist denn von Landschaften "Dunveg", "Die Landschaft mit dem Seehaus", die "Kunststadt mit der Schalbahn", "Die Küste aus Kanal", ferner die Porträts von Clement de Jonghe, Jan Krekels, den Vrediger Utenhoven und dem Goldhücker des gleichen Namens, lädt große Kunstsammlungen des Reichs. Auch in der letzten Abteilung der wertvollen Porträts, sind kostbare Bilder zu versetzen. Kataloge der Sammlung werden von der Firma Franz Meyer abgedruckt.

† Berlin. Einen musikalisch-literarischen Vortragabend veranstaltete am Dienstag die Freie Lehrervereinigung für Kunstdiepflege. Das Programm wurde im wesentlichen von den Dichtern Marie und Karl Süßle bestimmt. Herr Süßle ist selbst aus seinen Schriften vor, was er vor, zeugt von einem leidenschaftlichen, lehrreichen Talent. Seine Werken sind von echter Dichtkunst und Dichtkunstlebe bestellt. Frau Süßle sang mit ansprechender Stimme eine Reihe Lieder und sang mit ihren Darbietungen lebhaftesten Beifall. Von Süßle vielgeliebten "Musikantengesichtern" und der "Schummerkunde" erzielten dementsprechende Ausflüsse.

† Renovierung des Bayreuther Festspielhauses. Das Wagner-Theater auf dem Festspielberg, dessen Bausteinmauern aus vom sogenannten Jahr der Zeit beraubt werden und dessen Verfassungen zum Teil gelöscht und ausgetilgt waren, ist in den letzten zwei Monaten einer gründlichen Renovierung von außen unterworfen worden. Das Hochwerk wurde neu ausgestaltet und mit einem abwechslungsreichen und auffälligen Dekor anstrich verkleidet. Die Dächer erhielten eine neue Wohltauh. Der Umstand, daß die Aufzüge bereit standen, zeigt, wie die "Fest. Ag." annimmt, daß zu sprechen, das schon im nächsten Jahre wieder Festspiele stattfinden werden.

† Aus Wien wird gemeldet: Baron v. Berger, der Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, ist zum Leiter des Mainz und Trier Theaters ausgerufen worden, wenn es ihm gelingt, seinen noch drei Jahre währenden Vertrag zu lösen. So erfüllte wenigstens in der vorigestrichenen Versammlung der Aktionäre des Mainz-Theaters der neue Vorstand.

† Paris. Zu der bereits erwähnten Generalprobe von Massenet's "Ariadne" in der Großen Oper wird noch gemeldet: Galliard, der Director der Großen Oper, schuf in "Ariadne", deren Erfolg über die Verlängerung seines Postverhältnisses entschiedet, einen Aufzugsstukkatur. Das Schiff, das Ariadne, Ariadne und Thaidis nach Navar bringt, ist 16 Meter lang und trägt 50 handelnde Personen. Es bewegt sich inmitten der stürmisch gewellten See. Das bewegende Schiff ist auf einem Wasserstand von 18 000 Kilogramm erprobt. 10 000 Quadratmeter Weinwand dienen der Hauptfläche des zweiten Alters. 40 Dichter und 180 Malkinisten sind für die Effekte aufgeboten, zu deren blendendsten die des Untermars (vierter Akt) gehören. Reis fühlte sich am bedeutendsten wirken der dritte und fünfte Akt (Ariadnes Eifersucht, Thaidis Tod und Ariadnes Verlust in die Welt der Sirenen). Die musikalische Konzeption der Oper schlägt sich jener der letzten Schöpfungen Massenets an. Das Werk ist nicht in allen seinen Teilen von gleichem Wert, aber immer besticht der Meister durch sein lyrisches und dramatisches Talent, das sich im dritten Akt zur Höhe mächtiger Tragik erhebt. Das Werk, das beiden Hauptdarsteller, die Damen Bebel, Grandjean, Abel und den Bariton Delmas, standen, war bereits mitgeteilt. Reis fühlte sich am dritten Akt (Ariadne der "Glo" der Saison weiden).

† Der jüngste feministische Sieg ist die Genehmigung der Frau Bierer-Daube zum Oberregisseur der Pariser Komödie.

† Eine französische Liga zur Bekämpfung der Krebskrankheit. Wie aus Paris gemeldet wird, regte der Chirurg Professor Bélier in der Académie der Medizin die Bildung einer französischen Liga zur Bekämpfung der Krebskrankheit und die Errichtung eines Instituts für Krebsforschung an. Dr. Helmuth v. Mohrschild bat zu diesem Zweck die Summe von 100 000 Franken gefüllt.

† Herr Alfred Fischhof schreibt uns aus dem Haag: „In letzter Zeit sind in einem Teile der deutschen Presse über meine Frau, die Sängerin Sigrid Arnoldson, Mitteilungen gebracht worden, aus denen man folgern könnte, die selbe sei von einem Autfall übertriebenen künstlerischen Erfolgs heimgesucht worden. Es ist hierauf nicht reagiert worden, weil diejenigen, die meine Frau kennen, obnein wissen, daß sie wie in jeder, so auch in dieser Hinsicht völlig normal ist, während für diejenigen, die sie nicht kennen, ein Eingehen auf diese internen Dinge kein berechtigtes Interesse hätte. Zwischen soll sich aber nach neueren Zeitungsmeldungen dieser alten Organi-Atheo-Döttinger Zeitung zu einem bedauernswerten Groningen Leiden aufgeworfen haben, da meine Frau vergleichbar die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft des Großherzogs von Sachsen-Weimar fürstlich inbrüstig erstrahlte, aber zu ihrem letzten Schwerze nicht erhalten habe. Ich muß dem Urheber dieser Meldung eine starke Enttäuschung bereiten: bereits seit 26. Februar 1906 ist meine Frau zuhause in dieser ehrenvollen Auszeichnung, so die selbe ist späterhin, am 30. Mai 1906, sogar zur Kammerjägerin des Großherzogs von Sachsen-Weimar ernannt worden. Da meine Frau sich also bereits längst der höchsten Auszeichnungen zu erfreuen hat, die im Großherzogtum Sachsen-Weimar einer Sängerin verliehen werden, so scheint es sich im vorliegenden Falle wohl mehr um ein Leid zu handeln, an welchem die Phantasie des Berichtstellers schwer erkrankt ist.“

† Aus Mailand wird berichtet: Der Vierter "Luther" wurde im Stadttheater zu Mailand aufgeführt und fand in der Aufführung des Directors Stein großen Beifall. Die Aufführung beanspruchte deshalb besonderes Interesse, weil sie als die erste "Luther"-Aufführung in Mailand auf Grund der im Monat vom 17. Oktober stattgefundene Glaubens- und Gewissensfreiheit bei der Kanzur durchgeführt worden ist.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Mailand. Der König von Sachsen ist mit den beiden ältesten Söhnen von Genna heute nachmittag hier eingetroffen und hat im Hotel Milano Wohnung genommen.

Wien. Die Leiche des Erzherzogs Otto wurde heute nachmittag embalmiert und 6½ Uhr abends in das Augarten-Palais überführt, wo sie aufgebahrt wurde.

Vermischtes.

* Anfangs für moderne Märchen. Zu der Münchner "Jugend" veröffentlicht Karl Erlanger allerlei Anfänge für moderne Märchen, darunter die folgenden:

Es war einmal ein 17jähriger Dichter, der hatte Schiller noch nicht überwunden.

Es war einmal ein Operettentenor, der konnte singen.

Es war einmal ein Volksschullehrer, der hinterlich eine Million.

Es war einmal ein Arzt, der hatte eine heutliche Handschrift.

Es wurde einmal ein klassisches Stück gegeben, da war das Theater ausverkauft.

Es war einmal ein Fußgänger, der liebte die Fabrik und Automobile.

Es war einmal eine Woche, in der war kein Bild vom Kaiser...

Tivoli! Kabarett!

Neues Programm.

Minie Barnes,
ehem. Großherzogl. Hofschauviseerin, Inhaberin
der goldenen Medaille.

Baroness Gerlinde von Berka
vom Operntheater in Zürich.

Heinz Buda, der Sänger mit
der Laute.
Waren noch nie in Dresden!

Schlager ersten Ranges.

Hochachtungsvoll G. Duttler.

Hofbräu-Cabaret.

Waisenhausstr. 18 (Tel. 108).

Direktion: Karl Wolf. Künstl. Leit.: A. Tarkowski.
Die lustigen Cabaret-Abende
im November.

Schriftsteller Johannes Cotta,
der Altmeister des Humors.

Elfriede Landen, Hella Bella,
Alexander Tyrkowski,
Max Kaczevic, Elly de Pero, Egon Schönborn.

Bestellungen auf reservierte Tische
können nur vom 11-1 Uhr berücksichtigt werden.
Anfang 8 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Neu! Kabarett Neu!

Klimperkasten,

Konzerthaus goldner Löwe, Dresd.-N., Bauhner Str. 38.
Künstler ersten Ranges.

Engagierte Kräfte:

Franziska Drascher, Porträtschauspielerin vom Wandelhause der Königin Wilhelmine, Bad Schwartau.
Rita, Opernsängerin vom Stadttheater in Danzig.
Vogel, Liedesängerin vom Varieté-Café in Wien.
Charles de Witt, Travestylänger, vormals Mitglied des Königl. Hoftheaters in Dresden.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Carstensen.

Conferencier: Herr de Witt.

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Sonn- und Feiertags Matinee von 11-1 Uhr. **Eintritt frei!** **Hochachtungsvoll Die Direktion.**

Münchner Hof,

Kreuzstraße 21, Parterre.

Täglich

Grosses Nürnberger Trichterfest.

Wolfs Original Oberlandler.

Jeder Besucher erhält einen Nürnberger Trichter
als Andenken.

Täglich Anfang 5 Uhr. Sonn- u. Festtags 4 Uhr.

Sonn- u. Festtags Frühschoppen-Konzert
von 11-1 Uhr.

Hotel im Hause.

Hochachtungsvoll Max Wolf und Frau.

Pschorrbräu,

Neumarkt — Moritzstraße.

Vornehmes Familien-Restaurant.

Täglich von abends 7-12 Uhr

Künstler-Konzert

Eintritt frei.

Sonntags von 12-3 Uhr **Diner-Konzert.**

Zum Rüdesheimer,

Ringstraße 66. Johannestraße 21.

Sonnabend den 3. November

Grosser Einzugsschmaus und Abendessen.

Bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Hierzu lädt ergebenst ein **Mizzi Bernert.**

Konzerthaus Zoologischer Garten

empfiehlt für die Winteraison 1906/1907 seine **grossen** und **kleinen Säle**, passend zur Ablösung von **Gallen, Lichtbild-, Vorträgen, Konzerten, Hochzeiten, Familieneventlichkeiten** und vergleichbar.

Eigene Theaterbühne, Konzertflügel.

Im Februar eigene **Saaldecoration für Kostümfeeste.**

Nur echte **Blöte und Weine** einer **Häuser.**

Küche anerkannt gut.

Gernsreiter 339. Adrian Jacobsen.

Restaurant Priessnitzbad

am Maunzplatz.

Gesellschafts-Saal mit Theaterbühne.

Vereinen bestens empfohlen.

Hotel Hospiz u. Vereinshaus,

Zinzendorfstraße 17,

empfiehlt seinen **grossen** sowie **kleinen Saal** nebst anstoßenden Räumlichkeiten zur Ablösung von **Konzerten, Versammlungen** und allen **Vereins- und Familieneventlichkeiten** unter **toleranten Bedingungen.**

Die Direktion.

Gasthaus zum Kgl. Jagdschloss

Grillenburg.

Sonntag grosse Kirmesfeier.

Gasthof Ullersdorf.

Sonntag den 4. und Montag den 5. November

Gr. Kirmesfeier mit Ballmusik

ff. selbstgebasteten Kirmesfischen etc. in bekannter Güte.

Es laden freundlich ein Ernst Hennig u. Grau.

NB. Omnitaxisverbindung von Bühlau.

Brauerei zum Felsenkeller

bei Dresden.

Die ordentliche Generalversammlung
joll

Sonnabend den 1. Dezember 1906

nachmittags 5 Uhr

im Saale der Dresdner Kaufmannschaft, Ostra-Allee 9,
Erdgeschoss, zu Dresden
abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschließung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.

Die Anmeldung findet von 4½ Uhr an statt.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist gemäß § 26 des Gesellschaftsvertrages jeder berechtigt, welcher dem die Präventionsfähigkeit eines Notars vor Beginn der Versammlung eine oder mehrere Akten vorgelegt. Unterlegungsschein über die bei der Gesellschaft, bei der Reichsbank, bei einer Gesellschaftsbehörde, bei einem deutschen Notar oder bei der Dresdner Bank in Dresden, König-Johann-Straße Nr. 2, niedergelegten Akten berechtigen denjenigen, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, ebenfalls zur Teilnahme an der Generalversammlung. Jede Akte gibt eine Stimme. Jahresberichte mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates liegen vom 10. November d. J. ab im Kontor der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden und bei der Dresdner Bank in Dresden zur Einsicht und Empfangnahme für die Aktionäre bereit.

Dresden-Plauen, den 30. Oktober 1906.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Das Direktorium.

Kämpfe. Dr. Eduard Wolf. Joh. Louis Guthmann.



Altmärker Milchvieh-Verkauf.

Von Montag den 5. November den stelle ich wieder eine **große Auswahl hochtragender u. frischmilchender Kühe und Kalben**, sowie sprangt **Zuchtkalben**, alles nur erftklassige Tiere bei mir in bekannter weiser Bedienung preiswert zum Verkauf.

Dresden-N., Großenhainer Straße 13.

Fernsprecher 4472.

Eduard Seifert.

Pianino, Circa 100 Stück gebrauchte Stühle u. mehrere Tische für Saal werden sofort gegen Bezahlung zu kaufen gebucht. Angebote mit Preisangabe unter **L. R. 100 vohl. Altenberg i. Erzgeb.** abgeben.

A. Wagner, Gruner Straße 10, I. Geldschrank, Stahlpanzer, billig f. 165 M. verl. **Dr. Arnold,** Johafft. 5.

Gut neu zu gründend Möbel-

geschäft sucht

Tischlermöbel- und

Stuhl-Lieferanten.

Off. etabliert n. D. T. 505 an

Involumentand Dresden.

Praktisch erfahrener Vermieter

sucht jährl. Konstruktion einer

neuen

sehr gefragten landwirtschaftl.

Maschine

mit einer Maschinenfabrik oder

geeignetem Unternehmen in Ver-

bindung zu leben. Geil. Anerb.

u. S. 10308 Exed. d. Bl. erb.

Altmark 15,

u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Spanische und gründend Bots-

bildung für den Verein als Buch-

holt. Korrespond. Stenogr. Mas-

chinenhandels. Karte für Damen

und Herren.

Befähigte und fleißige Schüler

wurden vom Institut direkt

plaziert. Im Jahre 1905 wurden

in Dresden allein 240 Schaf-

fanzonen von Geschäftsinhabern

gemeldet. Dr. Rackow.

Ginf., dobb., amerif.

Buchführung

tautum. u. Banfreien, lehrt

G. R. Grauer. Moritzstr. 1, 3.

Individ. Ginf.-Unterr. u. fl.

Asiel.

5000 Std.

schmale

Strauss-

Federn,

jede 40-45 cm lang.

12-15 cm breit,

z. Städ nur 1,45 M.

zum Ausdrucken.

Hesse,

Schiffslit.

Zur richtigen

Declaracion

für die

Steuererklärung

bietet die alte Anleitung.

Wie schäfe ich mich

richtig ein?

von Stadtarzt Dr. Lehmann.

Alexander Köhler.

Dresden. Weiße Gasse 5.

zu jed. Buchhandl. täglich.

50 Pf.

Inkl. Flasche

Niemand versäume

vor jedem anderweitigen Kauf

meine

Ausstellung

zu besichtigen.

Meine riesigen Lager

erstklassiger, mit den

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute Sonnabend, 3. Nov., 7 Uhr, Palmengarten (Masenh.).
Einziges Lieder-Abend
George Hamlin.
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehause.
Heute Sonnabend
Sinfonie-Konzert
des Gewerbehause-Orchesters (52 Mitgli., vorm. Trenkler).
Einl. 7 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.
Programm: 1. Haupt-Ouvertüre v. Wagner. 2. Cellosolo
3. Slawische Rhapsodie v. Dvorák. 4. Sinfonie (D-moll) v. Volk-
mann. 5. Orientale f. Violine v. Paganini. 6. Ouvertüre
Leone v. Beethoven.

Städt. Ausstellungs-Palast.
Sonnabend den 3. November
Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des Regt. Söhl. 2. Grenad.-Regt. Nr. 101.
Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Familienkarten 1 Mt. 50 Pf. an der Kasse.

Zoologischer Garten.
Heute Sonnabend den 3. November
von nachm. 5 Uhr ab
Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des R. S. 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100.
Direktion: Königl. Musikdirektor O. Herrmann.
Eintrittspreis von nachmittags 5 Uhr ab 50 Pf. für Erwachsene.

Morgen Sonntag den 4. November
Eintrittspreis 25 Pf. die Person.
Von nachm. 4 Uhr ab **Grosses Konzert** von der Kapelle.
Ausgabe der Winterdauerkarten.

Im Winterhaus aufgestellt: 1. Kollektion Schmetterlinge aus Süd-Amerika.

Victoria-Salon.
Die humoristischen Kunsträtsche
Familie Klein
und
das grosse humoristische
November-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Sonntags um 4 Uhr und um 8 Uhr.
Im Tunnel:
Wiener Künstler-Konzert.

Variété Königshof.
Täglich abends 8 Uhr
Das grosse erstkl. Programm, u. a.:
Soeurs Alvars, Harfen-Duettistinnen,
Gröchte, prachtvolle Rouget-Harfen,
Ungar. Duett: Gimbal und Violine.
Einzig dastehend! Feinste musikal. Nummern!
Die Lotosblume, Elegante Adèle mit Gesang und
Emma & François Rivoli, Deutchlands beste
Ritta und Karras, „Boxer in der Luft“,
und die sonstigen Spezialitäten (siehe Blattate).

Die X. Muse.
Elite-Kabarett.
Täglich abends von 9 bis 12 Uhr
Kunstl. zwanglose heitere Abende.
Liter. Leitung: Alfred v. Bartels.
Musik. Leitung: Friedr. Wild.
Konference-Discuse Olle Müller. Schöne Liedersängerin Christia-
Scriba. Vortrag-Soubrette Berlud Berry.
Marchi's Weinstuben,
Seestraße 13, 1.

**Sonntags
2 Vorstellungen
1/2 Uhr ermäß. | 8 Uhr gewöhnl.
Preise Preise**

Central-Theater

Täglich
abends 8 Uhr

Total neues Programm!

Das Mädchen mit der goldenen Haut.

Gobert Belling

mit seinen vierbeinigen Komikern

Trio Wania

slavische Tänzer

Josef Fleischmann

Grotesk-Komiker

A. Salerne

Jongleur

Martine Bros

komische Akrobaten

und die übrigen grossen Attraktionen.

Eiulass 1/2 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Central-Theater-Keller.

Heute Sonnabend

Grosser Strauss-Abend.

Kaiser-Palast.

Jeden Sonnabend

Grosser Elite-Bier-Abend.

Abends von 7 bis 12 Uhr nachts im Marmor-Saal, 1. Etage:

Unterhaltungs-Konzert bei freiem Eintritt.

Die Musik wird ausgeführt von dem Stendebach-Orchester.

Echte Biere. Separate Wein-Abteilung, direkt an den großen Saal anstoßend.

Vorzügliche Speisen.

Otto Scharfe.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.
Spezialitäten-Vorstellung.
Nur Kunstreiter allerersten Ranges.

Tom Jack,
der
amerikanische
Ausbrecher-
König.



schlägt jeden bis-
herigen Stetson in der Schnellig-
keit, sich der aus-
gelegten Hefte und
Brausen zu ent-
ledigen. Jederem
Besucher ist ge-
schickt, selbst
Ketten, Schlosser,
wie sonstige
Schlitzwechzzeuge
mitzubringen.

Harry Steiner, der moderne Humorist,
Einzig dastehend.
The 4 Brustons, Damen-Gesangs- und Transfor-
mations-Quartett.
The Brodies, Im Reiche des Lichts und der Töne,
elektro-musikalischer Ausstattungsalat.
Fred Kaiser, der urw. Eccentric-Spieler u. Spring-
Clown, genannt das Vioneg-Unitum
vom Circus Schumann. Original!
Original Schröder-Duo, Grotesques-Tänzer m. ihre
unvorstellbaren Rixdorfer.

?? Die vier Garde-Kürassiere ??
sowie die übrigen Attraktionen.
Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.
Vorzugskarten vom Deutschen Kaiser haben volle
Gültigkeit.

**Variété-Theater
Deutscher Kaiser.**
Täglich grosse Vorstellung
des weltberühmten Original-Ensembles

farinelli

als Humoristen, Schauspieler, Sangerländer,
Damenärtsteller, Instrumentalisten, Charakterdarsteller.

Unerreich!

Anfang abends 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr. Vorzugskarten
haben wie bisher Gültigkeit.

Wein-Cabaret „Lila Hölle“ Wein-
Cabaret
vorm. Johannisberger Hölle, Scheffelstr. 32. Tel. 3470.
Täglich von 9 Uhr abends bis Mitternacht.
Otto Fritzsche, der „Tycoon-König“.
Ellen Bartholdy. Gisela Brandt.
Fritz Bottsch. Otto Gross. Sally Remmoff.

Berantwort. Redaktor: Meinhard in Dresden (nachm. 1/4-1/2).
Verleger und Drucker: Siegl & Reichardt in Dresden Marienstr. 30.
Eine Gewähr für das Erreichen der Anzeigen an den vorgeschriebenen
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 24 Seiten und ist in Dresden
Abends vorher erschienenen Zeitungsgebe, sowie die humoristische
Beilage.
Hierzu eine Sonderbeilage für Dresden-Reinhardt betr. Preis-
liste für Heizungsmaterialien von der Dresden-Zahnre-
Gesellschaft, Baugasse 37.

Für die
Jagd

Wasserdichte
Havelocks-Pelerinen M. 9, 12, 18—36
Jagd-Joppen 5, 8, 12—24
Jagd-Paletots 28, 36, 45—60

Eger

3 und 5 Frauenstrasse 3 und 5

Herbst-Anzüge M. 24, 30, 39—66
Herbst-Paletots 21, 28, 36—55
Winter-Paletots 22½, 30, 42—75

Für den
Herbst

Örtliches und Sächsisches.

Die Künzelpfaffen nügt sich wieder jetzt bald völlig verschwinden. Nach einem Beschluss des Bundesrates vom Jahre 1904 werden bekanntlich für insgesamt 100 Millionen Mark Silberstücke neuen Gepräges mit der Wertbezeichnung einer halben Mark hergestellt, während die Künzelpfennigstunde eingezogen werden. Die öffentlichen Kosten sind jetzt aufgewichen worden, die alten Künzelpfennigstücke anzunehmen und an die Reichsbank abzuführen, entweder unmittelbar oder durch die betreffende Abrechnungskasse. Die Reichsbank behält neuerlich daher jetzt Künzelpfennigstücke alten Gepräges in beliebiger Höhe auch über den im Abrechnungszeitraum vereinbarten Betrag von 20 M. hinzu in Rücksicht. Auch tauchten sie diese Stücke in beliebiger Menge gegen andere Reichssilber- oder Reichsmünzen um, soweit die Bestände an solchen Münzen dies zulassen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach genehmigte in seiner geheimen Sitzung folgende Vorlagen: einen dritten Nachtrag zur Spontanförderung der Gemeinde Zschömnitz, den dritten Nachtrag zur Anlagenförderung der Gemeinde Böhlitz, einen zweiten Nachtrag zur Ortsbaubewilligung der Gemeinde Weißig, die Ausgliederung einer 219 Quadratmeter großen Waldfläche vom Revierteil A, das Hauptrevier, aus dem selbständigen Gutsbezirk "Staatsforstrevier Übersdorf" zur Vereinigung verordnen mit der Gemeindesatz Weißig. Dritter, in welchen die Ausdehnung einer 43,3 Ar großen Waldfläche aus dem selbständigen Gutsbezirk "Langebrüder Staatsforstrevier", welche unter dem Bezeichnung "Langebrüder Nr. 916 des Flurbuchs für Längenbach" mit der Gemeindesatz Langebrück vereinbart werden soll, den Abschluss eines neuen Vertrages seitens der Bezirksverwaltung der Amtshauptmannschaft mit dem Augustenauer Heimverein in Dresden bezüglich der Verfolgung armer Jugendkinder, sowie Bildungsunterstützungen in den Gemeinden Zschömnitz, Niederschönau, Loschwitz, Langenbach, Radeburg, Niederlößnitz und Schönfeldroda zu Baumwiesen, die Grundstücke Blätter 3 des Grundbuchs für Loschwitz, 7 im Nahmug, 6 für Laubegast, 39 für Radeburg, 88 für Niederschönau, 60 und 538 für Rödernsiedlungsgebiet. — Radeburg trat das Kollegium in die Vorberatung der Haushaltssätze der Bezirksverwaltung und der Bezirksenthalde Leuben für das nächste Jahr, sowie ähnlichen Vorlagen ein, über welche die Bezirksverwaltung bei dem diesjährigen ordentlichen Beziehungsversammlung des näheren noch verhandeln wird und endgültig Beschluss zu fassen hat. — Weitere Erörterungen vorbehalten wurden das die Verwaltung und den Gemeinderat behandelnde neue Entschluß der Gemeinde Weißig und ein weiterer Nachtrag zu dem gleichartigen Statut der Gemeinde Kloster, sowie ein Neust. Tilsis in Kloster um Glaußnitz zum Abbauen von Tonvergängen für geschlossene Gebäude nach Klauer und Geige im "Weinen Koch". — Radeburg genehmigte die Erlaubnis zum Ausbau der Schule am Hohenstein zum Betriebe der Schuhfabrik einschließlich des Brauereimitschanks auf ein durch Umzug zu beschaffendes Gelände am Radeburger Bahnhof in Rödernsiedlung; des Bäckereibetriebes seitdem von Käthe, Rosina, Schafola, Seifertswasser und Limonaden im Grundstück Kat.-Nr. 132 TT daselbst; des Gastwirtes Böndner in Blasewitz um Ausdehnung der Brauerei zum Betriebe der Gashandelsfirma einschließlich des Brauereimitschanks und zur Vermarktung der in § 33a der Reichsbrauordnung gebotenen Zubehörteile auf die Abholung von Tongefäßen für geschlossene Gebäude im "Vereinsbau" daselbst; Mittwochs in Radeburg um Ausdehnung der Glaußnitz zum Betriebe der Gashandelsfirma einschließlich des Brauereimitschanks, sowie zum Ausspannen und auf die Abdaltung von Gesangsverträgen im „Hotel zu den Linden“ daselbst und Rödernsiedlung in Kloster um Übertragung der Rechnungs zum Betriebe der Gashandelsfirma einschließlich des Brauereimitschanks, um regulativmäßigen Tauglichkeiten und zur Vermarktung von Singletten etc. im Kurhaus daselbst. — Ein Gebrauch Thierbarts in Eilenberg-Moritzburg um Übertragung der Betriebsz. 1) zum Betriebe des Staufelstifts einschließlich des Brauereimitschanks, sowie zum Überbergen und Ausspannen, b) zur Errichtung eines neuen liegenden Bühlers in der offenen Halle des Eisenbahnbahnhofsgebäudes daselbst (Bahnhofrestaurans), wurde ja genehmigt, so b) aber abgewiesen. — Über zwei weitere Kongressangelegenheiten wurde nicht öffentlich verhandelt.

Die Tapiserie-Armstrong-Innung hielt kürzlich ihr Richtfest-Quartett im Saale der "Metropol" ab. Vor Eintritt in die Tapiseriegründung der Vorsteher Obermeister Weisheit der verstorbenen Mitglieder Hochheimer und Brunn mit ehrwerten Worten. Sodann hiess er die neu aufgenommenen Mitglieder herzlich willkommen. 6 Reden wurden unter ernahmenden Worten aufgenommen und 1 Redlung zum Gebilten gehalten. Bei Durchberatung der neu aufgestellten Lebendigkeitsordnung wurde beantragt, die Redelinge schon nach Ablauf des ersten, zweiten und dritten Jahres zu unterziehen. Der diesbezügliche Vortrag wurde per Beschlussthebung von zwei nächsten Ratsmitgliedern genehmigt. Die Kaufmannsmärsche ausübenden Mitglieder des Schulungsclubs Weißig und Hartmann wurden einstimmig niedergewählt. Neben die diesjährige Wänderveranstaltung des Deutschen Tapiseriekundes berichteten ausführlich Meister Richard Weiß und Paul, die Obermeister Weisheit und Arntz sprachen über ihre Erfahrungen beim Besuch des Jubiläums-Ausstellung der Berliner Tapiserie-Innung. Bei reger Beteiligung soll Anfang nächsten Jahres ein Meistersatz stattfinden. Der Hausschlüssel für nächstes Jahr landet Zulassung.

Die Vereinigung der Wohlfahrts-Volks-Partei Mannschaft feiert am 7. November im Kristall-Palast, Schösslerstraße, ihr Stiftungsfest.

Der E. Soupe, Lehrer an der 20. Bezirksschule, hat es unternommen, eine kleinere Anzahl 12jähriger Mädchen nach der englischen Stimmbildungsmethode im Studium zu unterrichten. Sonntag den 4. November nachmittags 5 Uhr wird in der Turnhalle der 20. Bezirksschule, Sollnitz-Platz 16/17, ein Elternabend stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden die Mädchen eine Aloué Gedichte vortragen.

Eine lustige Episode, die über den Vorhang hat, wahr zu sein, spielte sich dieser Tage in einem kleinen, plebejischen Restaurant ab. Einige hiesige Herren, die den Berliner Dialekt ziemlich ausfällig in ihren Reden zum Ausdruck brachten, hatten verschiedene Anordnungen an den Einrichtungen und dem sonst Gebotenen ausgestellt. Der Schlussredner lautete dann immer gewöhnlich: „So was sieht's denn nicht?“ oder „Dort ist dochville besser bei uns!“ Ein überraschend veranlagter Herr, der schon längere Zeit den Redeschoupi mit angehört hatte, fragte bestechend, wo die Herren wohl zu Hause wären. „Na, in Berlin!“ war die schnell gegebene aber auch schon erwartete Antwort. „Meinen Sie das Berlin bei Köpenick?“ ließ sich im ruhigen Ton der fragende vernehmen. „Es bedarf wohl keiner weiteren Erläuterung, daß im nächsten Moment der Frage die Lacher auf seiner Seite hatte.“

Geringste Fahrwassertiefe auf der sächsischen Elbtrommelrude sind am 30. Oktober 1906 bei einem Wasserstand von 117 cm unter Null am Dresden Pegel gezeigt worden:

	in der Sonne der Schiff- fahrt	an der Schiff- fahrt	an der Schiff- fahrt
	Bestimmt		
I. Sächsische Elbe (bis 1. Januar)			
bei Goldeneck, 7,5 km	100	100	100
bei Rötha, 17,0 km	150	170	180
bei Zolle, 32,0 km	150	170	180
II. Sachsen-Wittig und Wildberg			
bei Dresden, 64,0 km	100	100	100
an der Augustusstraße, 55,5 km . . .	170	170	170
bei der Oderberger Höhe, 46,0 km	150	170	170
III. Sachsen-Wittig und Raibach (Sächs.-Preuß. Grenze)			
bei Schöna, 76,0 km	100	100	100
bei Glashütte, 77,5 km	100	120	120
bei Alberoda, 91,0 km	150	170	160
bei Göltzsch mit Elsterzweig, 112,5 km	150	170	170

Die nachstehend angegebenen Stromschnellen sind die leichten und die hohen Stromschnellen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug leicht zu bestimmen hat.

In Weimar feiert heute der Weinbäcker und Weinstudienbesitzer Wilh. Stelzner sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum. Der allgemein beliebte Jubilar, der etwa 70 Jahre alt ist, führt wegen seiner Lehnlichkeit mit dem Altreichsstaaten den Spitznamen "Bismarck". Seine Gäste unterhält er gern mit seinen Erlebnissen von 1870 und seiner Ausstellung aus Paris.

Am Dienstag erschien sich der 19-jährige Kaufmann Bleuer in der elterlichen Wohnung in Sebnitz.

Herr Pfarrer Sparwald in Leipzig

dieser Sonnabend bestimmtlich vom Landeskonsistorium noch überbetretung seines 65. Lebensjahres verfügt worden ist. Ist am 1. November in den Amtshand getreten. Zum Reformationsfeste wollte er zum letzten Male als Seelsorger der St. Paulusgemeinde zu L. Wohlmeadow seines Amtes, indem er beim Vermittlungs-gottesdienst seine Abchiedsrede hielt. Obwohl der Beginn des Gottesdienstes auf 9 Uhr festgelegt war, hatte sich die Kirche doch schon vor 8 Uhr bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß angeschlossen der sich an den Kircheingangsläden stauenden Einlaßbegrenzungen die Kirche politisch abgewichen werden musste. Etwa 200 Personen durften sich in der Kirche befinden, die Zahl davor, die unverhinderter Soche wieder umstellen mussten, war sicherlich noch größer. Seiner Predigt legte Herr Pfarrer Sparwald das Bibelwort zu Grunde: „Hilfe was du hast, damit dir niemand deine Freude raube.“ „Hier ist der Worte Nutzen auf dem Fleischblase zu verstehen: „Hier sieh ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen!“ leitete er seine Predigt ein und mit Lutherischen Freiheitssinn und Reformationsgedanken hatte er sie durchzogen. Auch keine Emeritierung und den daraus entstehenden lücklichen Komplex erfuhr er, keinen Freunden danken, keinen Begneur verzehren. Einzigstens ermuntere er die Kirchengemeinde, auch fernher treu und fest zur Kirche zu stehen. Am Ende der Predigt sang Herr Pfarrer Sparwald unter Orgelbegleitung mit ergreifend schöner Stimme das Werk von E. Wendel: „Heir, den ich tie in Herz trage, sei du mit mir.“ Die Zeile des heiligen Abendmahlabschlusses, nach dem Gottesdienst müsse angehören, der befindlichen Kirche ausfallen, so gab Herr Pfarrer Sparwald bekannt. Doch wurde er der Kirchenvorstand erinnert, daß ihm später noch etliches Gelegenheit zu Verabredung des heiligen Abendmahlabschlusses gegeben werde. Beim Verlassen der Kirche wurden Herrn Pfarrer Sparwald mancherlei Gratulationen dargebracht. Von einem Gemeindemitgliede wurde ihm ein Vorbericht mit einer Ansprache überreicht. Eine große Anzahl von Kindern mit Blumensträußen in den Händen gaben ihm das Gutele und keiner in der Pauschalgelegene Wohnung. Dort sammelte sich ebenfalls ein zahlreiches Publikum an und brachte Hoch ans.

Die Trennung des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach in zwei Bezirke, Plauen und Reichenbach, ist nun vollzogen worden. In der in Plauen abgehaltenen Bezirksversammlung ist die Abgrenzung, welche die betreffenden Kreise seit Jahren beobachtet hat, ihrer Bekanntmachung zugeführt worden. Zum Vorsitzenden des neugegründeten Bezirks Reichenbach ist Herr Fabrikdirektor Oswald Popp in Reichenbach gewählt worden.

In Annaberg beginnt der Holzamtlermeister

Schreiber das 60-jährige Bürgerjubiläum.

In Arnsdorf bei Teuchern brannte die katholische Kirche, eine der schönsten Landkirchen, samt Wanne und allen Nebengebäuden, sowie 2 Güter nieder. Der durch die Vernichtung der Kirche samt den Pfarrgebäuden verursachte Schaden dürfte sich auf 150 000 Kronen belaufen.

Das Richtfest des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach in zwei Bezirke, Plauen und Reichenbach, ist nun vollzogen worden. In der in Plauen abgehaltenen Bezirksversammlung ist die Abgrenzung, welche die betreffenden Kreise seit Jahren beobachtet hat, ihrer Bekanntmachung zugeführt worden. Zum Vorsitzenden des neugegründeten Bezirks Reichenbach ist Herr Fabrikdirektor Oswald Popp in Reichenbach gewählt worden.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Plauen-Reichenbach im Rahmen einer Feier im Jahre 1905/06 einen

Disponenten von 60 000 M. und Abberufungen von 120 000 M. im Jahre 1906/07.

Die 10-jährige Wiederkehr des Militärvereins-Bundesbezirks Pl

der Technik gemacht worden sind, wovon man sich in der Ausstellung überzeugen könne. Er führt fort, die Entwicklung habe sich in den verschiedensten Jahren ebenfalls liebendes Automobils angenommen (große Weitertreit), und zwar nur verschiedenen Gebieten. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß ein jeder Automobilbesitzer in Deutschland ein wahrhafter Finanzator ist. (Weitertreit.) So dankbar wir für dieses Interesse auch sind, so glaube und hoffe ich aufrichtig, daß doch wohl unsere Verbündeten auch den vorgelesenen Automodellen jetzt zöhnlich in Schuh nehmen werden. Ich möchte auch wünschen und glaube, nicht zu viel zu sagen, daß die ausstehenden Organe der Verbündeten aufwarten möchten. Automobilfahrer, ich meine natürlich nur die verständigen, ruhigen, zu schätzenden. Ich bin überzeugt, daß bei Einigkeiten aus beiden Seiten dieses ziel sehr bald erreicht wird, und zwar, ohne daß irgendwelche Verschärfung dar bei einem oder anderen vorliegen. Bring Heinrich seither dann mir, daß ich der Kaiser damit einverstanden erkläre habe, daß im kommenden Jahr eine internationale Veranstaltung stattfinde, wie sie gewöhnlich zwischen dem Kaiserlichen Automobilclub und den Industriellen für dieses Jenseits der Sonne einen Preis ausgesetzt. Dem Kaiser würde der Preis am Klischee oder Ende Jahr passen, und es würde ihm angemessen sein, wenn die als bewährte Kaufmacht gewählt würde. Nach dem Prinzip wird Handelsminister Delbrück, der nur das den Verbündeten ausgesprochene Wohlwollen dankt. Obgleich ich füge er hinzu, mich der Empfindung nicht entschuldigen kann, als wenn diese Worte mehr eine freundliche Absichtserklärung für die Rivalität (Weitertreit), als einen Dank für die Verbündeten darstellen sollten. Es ging durch alle diese Güte doch auch ein Grundton von Kritik, und ich bitte um die Erlaubnis, zur Kritik die Gedanken von einer anderen Kritik einzuschließen, zu durchsetzen. Es ist noch nicht sehr lange her, als ich Zeuge eines Gesprächs war, in dem ein Beamter ob seiner Tätschheit außerordentlich gehoben wurde. Es wurde hingezeigt, was für ein vorzüchlicher Mann der ist, können Sie daraus ersehen, daß er den Platz gehabt hat, das Automobilfahren für sein Amtsbereich zu verbieten. (Große Weitertreit.) Meine Herren, diese Auffassung findet in diesem Kreis eine berechtigte Akzeptanz (Weitertreit), und doch hat sie etwas Erfährendes. Der Jäger, dem ein Wild begegnet wird, der Wanderer, der in den Bergen durch ein dachmauerloses Automobil sehr aufdringlich an die Natur erinnert wird (Weitertreit), deren Erinnerungen er sich für einige Zeit zu entziehen hofft, der Reiter, dessen Pferd schwärmen und schnaubend sich so rastet wie möglich aus dem Alpenstrabens seines von unbeladenen und ungezähmten Stränen bewegten Konkurrenten zu entfernen sucht, der Abgangster städtischer Gruppen, der sich durch das Automobil in einem Flecht, auf die Straße, daß er Kraft der Priorität für sich beansprucht, beeindrückt fühlt (andauernd Weitertreit), die Mutter, die sich zu ihrem Erstaunen davon überzeugen muß, daß die Landstraßen, seit das Automobil Mode geworden, nicht gerade ein bevorzugter Spielplatz sein kann (Weitertreit), und selbst der Besitzer der Hühner (Weitertreit), die sich auf dem Strandkamm einem beiderseitigen Lebensgenuss hingeben, indem sie hier gründlich weder durch die von der Polizei vorgeschriebenen Warnungszeichen, noch durch alle anderen Maßnahmen des Chauhauers festen lassen im Ergebnis des Gesetzes, den sie meist mit dem Tode zu begegnen haben. Alle diese Leute werden vielleicht in das Vor dicsen Beamten einstimmen, der das Automobilfahren verboten hat. Ich bin sehr davon überzeugt, daß das nicht in dem Umfang der Fall sein würde, wenn jeder Fahrer eines Automobils unter der Devise führt: „Liebt deinen Nachbarn, als dich selbst!“

** Die Stimme des Kaisers. Der amerikanische Professor E. E. Scripture hat die Begründung phonetischer Nützlichkeit in Amerika unternommen, in denen die durch den Phonographen aufgenommenen Stimmen geschicklicher Verständigkeiten festgehalten werden sollen. Er begann damit, eine Reihe der bedeutendsten Amerikaner der Gegenwart in seinen Phonographen sprechen zu lassen, dann wandte er sich auch nach Europa, und der erste, dessen Stimme er sich für die von ihm begründeten Sammlungen sucherte, war der Deutsche Kaiser. Der Kaiser sprach zwei längere Reden in den Phonographen hinein. Die beiden Aufnahmen sind in der denkbaren vollkommenen Weise und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt und geben ein getreues Abbild von der Stimme des Kaisers und seiner Art, zu sprechen. Das erste Stück, das der Kaiser für den beliebtesten Gebrauch des Professors bestimmte, ist eine Befragung, in der er in freier Rede einige Lebensgrundlagen vorträgt. Es lautet: „Stark sein im Symmetzen, Nicht wünschen, was unerreichbar oder weislos, zufrieden mit dem Tag, wie er kommt, in allem das Gute suchen und Freude an der Natur und den Menschen haben, wie sie nun einmal sind. Für tausend bittre Stunden sich mit einer einzigen trösten, welche schön ist und am Schaffen und Lernen immer sein Beiles geben, wenn es auch keinen Lohn erfährt. Wer das lernt und kann, der ist ein Freier, Glücklicher und Stolzer; immer schön wird sein Leben sein. Wer mißtraulich ist, begeht ein Unrecht gegen andere und schädigt sich selbst. Wie haben die Wicht, jeden Menschen für gut zu halten, solange er uns nicht das Gegenteil beweist. Die Welt ist so groß und wir sind so klein; da kann sich doch nicht alles um uns drehen. Wenn uns was schadet, was wehe tut, wer kann wissen, ob das nicht notwendig ist zum Rügen der ganzen Schöpfung? In jedem Ding der Welt, ob es gut ist oder anders, lebt der große, weise Wille des allmächtigen und allwissenden Schöpfers; und kleinen Menschen fehlt nur der Verstand, um ihn zu begreifen. Wie alles ist, so muß es sein in der Welt; und wie es auch sein mag, immer ist das Gute der Wille des Schöpfers.“

** Der Feldmarschall als Kartoffelarbeiter. Kurze Zeit, ehe Feldmarschall Graf Haeseler sich vom aktiven Dienst zurückzog, wollte — so erzählen die „Hamb. Nachrichten“ — ein frischer Untergesetz, höherer Offizier, ihm auf seinem nahe Berlin gelegenen Gut Hornelop einen kurzen Besuch machen, was wir auf gut Deutsch eine „kleine Visite“ nennen. Er kommt hin, der edle Dienst bedauert, ihn nicht melden zu können, da Se. Exzellenz auf dem Felde sei. Der Besucher will nicht gern die Heftigkeit unsonst gemacht haben, nimmt auch an, daß der Herrscher nach einem Besichtigungsgange in absehbarer Zeit zurückkommen müsse, und will warten. Da meint der Dienst halb verlegen, Exzellenz würde kaum vor Abend heimkehren. „Künigt, so werde ich ihn auf dem Felde aussuchen.“ Er läßt sich einigermaßen zu rechtfestigen und geht quereldein, auf einen Kartoffelacker, wo er schon von weitem die Leute, in der Reihe gebüßt stehend, Kartoffeln bündeln“ sieht. Er kommt näher, da erblickt er mitten in der Reihe eifrig arbeitend Se. Exzellenz den Herrn Grafen! Die Begrüßung ist liebenswürdig wie stets, aber kurz, denn, so erklärt Graf H., jetzt ist keine Eisenspazie. Und so arbeitet er fort während einer kurzen Unterhaltung. Es stellt sich nun heraus, daß die Arbeiter tags zuvor um Lohn erhöhung eingetragen waren, und daß Graf Haeseler erklärt hatte, erst müsse er wissen, ob die Arbeit in der Tat so schwer sei, um die Erhöhung zu rechtfestigen. Und so war er am Morgen mit hinausgezogen auf das Feld, in Neiß- und Glied arbeitend. Paule machend nur, wenn seine Arbeiter Pausen machen, kein aufs Feld gebrachtes Essen verzehrend, wenn die Arbeiter essen. Den ganzen Tag hatte er die ungewohnte, schwere Arbeit mit durchgestanden, um abends zu erklären: „Ja, Ihr habt recht, es ist schwer, die Lohn erhöhung wird bewilligt!“

** Brand einer ganzen Ortschaft. Ein ganzes, dicht bewohntes Dorf in Pommern ist innerhalb weniger Stunden in Flammen gesunken. Das Feuer entstand in der Brennerei des Königlichen Domänenpächters Kiekebusch. Es fand in dem zum Teil mit Stroh gedekten und mit Futtervorräten gefüllten Gebäuden reichlich Nahrung und griff nach Raum einer halben Stunde, von heftigem Südostwind angefacht, auf die nebenstehenden massiven Gebäude über. Zuerst zerstörte das große Wohngebäude des Posthalters Wendland ein; dem Briefträger Oberland war es noch im letzten Augenblick gelungen, die Postfresse und die wichtigsten Bücher zu retten. Die Telegraphendrähte wurden aliblind und schmolzen, die Telegraphenlangen waren, mitten in der Stadt stehend, bald verloren. Beim 2 Uhr nachmittags waren aus den umliegenden Dörfern etwa 30 Spritzen herbeigekommen. Von Stargard hatte man eine Abteilung des 9. Grenadier-Regiments requirierte, die hellend eingeschritten. Eine 80jährige Frau, namens Michell, die aus ihrem brennenden Hause noch etwas retten wollte, ist elend verbrannt. Mehrere Kinder, die sich in der Angst verlaufen hatten, wurden gerettet, und die Mütter eilten jämmernd in die hellbrennenden Häuser, um sie zu suchen. Endlich, spät in der Nacht, gelang es, des Feuers Herr zu werden, aber nicht weniger als 38 Gebäude bildeten einziges, rankendes Trümmerfeld mit zahlreichen

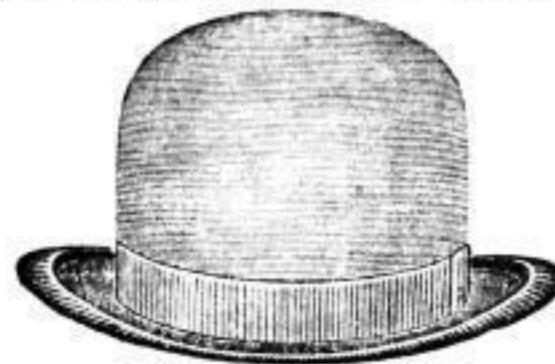
Geschäfte siehe nächste Seite.

Lübeck, Brodestraße 31, den 30. Mai 06.
„Bioson“ hat mit bei einem schweren Nervenleiden, verbunden mit Herzschwäche und beständigen Schmerzen — eine Folge der Insuffizienz — vorstell. Dienste peinlich. Die Insuffizienz ist seit mehr als 2 Jahren leid, schwächt sich bald nach Beginn der Kur ab; der Krebsverlust hat sich rasch wieder; die Herzstörung ist stärker. Aufstellend ist sie durch die chronische Leid mitunter u. bei akuten Zellen nicht zur Genüge führt. Am Ende Hinz, Schriftstellerin.

Unterschrift bestätigt durch den Lieblichen Rotar Arnold Hach.

Bioson wird von berühmten östl. Ärzten und in Städten, Krankenhäusern usw. nach ausführlichen Versuchen fortgeführt als bestes, stärkstes, zügigstes, blutzuengendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilogramm zu drei Kr. erhältlich.

Hoehl Kaiser-Blume
Naturheilk. Fischer, 81. Plauensche Gasse 26, Spr. 9-10-24,
weibliche Blumen. Cystische Methode für
Magenleiden,
Magenkrampf, Brennen, Voll, Beengung u. Anfallsfähigkeit.
Abzweifl. Abmager. (Gastritis), Stuholverlust, Gasbildung,
Tech. in Arm., Bein., Rippe., Zittern d. Arme u. Beine,
Kopf, Kreuzdarm, schl. Zuckat. Schlafsucht, Stirndruck,
Nas., Hirntropfbeschw., Gedächtnis, Gedanken-
schw., Atmung, Hust., erschwert. Gaben usw.



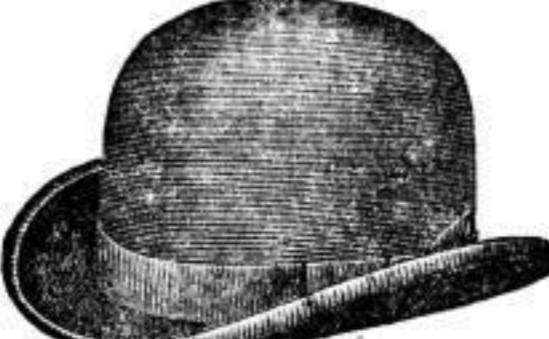
Der neue Hut
11. 7. 3½ Mt.



Der moderne Hut
7½, 5, 4½, 4, 3 Mt.



Der leichte Hut
7½, 5, 4, 3, 2 Mt.



Spezialmarke „Lapin“
5 Mt.

„Zum Pfau“ Frauenstrasse 2

Wagen-Verkauf.

Wegen Platzmangel werden verkauft:
1. gut erhaltenes zweispuriges Coupé auf Gummi,
1. älteres einspuriges Coupé,
1. vierzigiges Phæton,
1. offener dreisitziger Omnibus,
1. geschlossener fahrtiger Omnibus,
1. großer geschlossener Transportwagen.

Dresden, Bauker Straße 37.

Kölner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Landwirtschaftlicher Versicherungs-Verband für das Königreich Sachsen.

Die laut Verbandsstatut nach Schluss einer jeden fünfjährigen Periode vorgeschriebene

Generalversammlung

des Landwirtschaftlichen Versicherungs-Verbandes der „Colonia“ soll für den

Dresdener Bezirk

Freitag den 9. November er. vorm. 11½ Uhr
im British Hotel, Landhausstr. in Dresden
abgehalten werden.

Tagesordnung.

1. Bericht des Verwaltungsberichtes der XI. fünfjährigen Periode.

2. Wahl eines Ausschusmitgliedes und eines Stellvertreters.

Die geehrten Mitglieder des Verbandes, welche sich durch Belegung der Versicherungs-Police legitimieren haben, werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Leipzig, den 1. November 1906.

Das Ausschusmitglied des Die Bevollmächtigten der
Dresdener Bezirks: „Colonia“:
M. Winckler-Rieden, Dieckmann & Tilger.

Höhe Altersrenten

bei verhältnismäßig geringen Einzahlungen erwirtschaftet man keinen Vindern durch Versicherung mit Stückeinlagen bei der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt

zu Dresden, Ringstraße 25, I.

Auf eine Stückeinlage von 40 Mt. für ein Kind bis zu 5 Jahren z. B. wird nach 50 Jahren eine jährlich zahlbare steigende Rente gewährt, die im Alter von 55 Jahren 16-18 Mt., von 60 Jahren 25 Mt., von 70 Jahren 40 Mt., von 80 Jahren bereits über 60 Mt. beträgt. Es steht solche Einlagen gemacht werden, um so viel mal erhöht sich die Rente. Dabei ist das eingezahlte Geld vollständig mündelicher angelegt. Bei der Anmeldung zum Beitritt wird nur die Belegung eines amtlichen Geburtsnachweises gefordert.

2000 Zentner Speisekartoffeln,

Wagn. bonum, Upstate, rote Thüringer, rote Wohlmann, Wörter und Imperator.

2000 Zentner Brennkartoffeln,

unsortiert, wie sie der Acker gibt, Märker, Imperator, rote Sorten offiziell.

Buhlers & Northe, Torgau.

18½ Pf.

das Pfund Prima gemahlenen weißen

ZUCKER.

21½ Pf.

das Pfund Prima

Spar- oder Normal-Würfel.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft,
16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinstraße.

Glacéhandschuh-Ausverkauf.

Glacéhandschuhe

à Voar M. 1,25, 1,50, 1,75, 1,90.

Ia. Qual. Glacéhandschuhe à Voar 2,25.

Herren-Glacéhandschuhe, sehr haltbar.

M. 2,00-2,50.

Echt Renntierlederhandschuhe M. 3,00.

Lange Glacéhandschuhe

8 10 12 14 16 Rn.

2,50 3,00 3,50 4,00 5,00.

Stoffhandschuhe, Wolle und Baumwolle

35-90 Pf.

Strümpfe in Wolle u. Baumwolle mit 20 % Rabatt.

Kragen, reitstein, 4 satz, à Stück 10 Pf.

Erzgebirgisches Handschuhhaus, Altmarkt 6. I.

Lustige vogtländ. Lieder mit Klavierbegl.

Heft I: 1. 's Bärbel. — 2. E Kärmisgeschicht. —

3. Die schwarze Karoline. — 4. Plau'n bleibt Plau'n. — 5. Bing, bing, bing. — 6. D'r Zipfels-görg. — 7. A lustig Liedl. — 8. Bockblieblied. — 9. Rumpelte pumpele hoppssassa.

Preis der 9 Lieder zusammen 60 Pf.

Heft II: 1. Der Wickel Wackel. — 2. Nu de wasst seba. — 3. Losse mich när geh. — 4. Rabattmarkenlied. — 5. Auf die Heirat gehn. —

6. Mei Vogtländ is doch wunderache. — 7. Kärmiswalzer. — 8. Nu do wart m'r noch eweng. — 9. Do loss m'r doch lieber dös Heirat'n geh'.

Preis der 9 Lieder zusammen 1 A. Zusatz. geg. Eins. ob. Nach.

H. Mückenberger, Plauen i. B.

Seite II
Dresdner Nachrichten
Sonntags, 3. November 1906
Nr. 803

Seite II
Gesellschaft

Kadavern im Hause umgesommnen Vieches dagwischen. Der Schaden ist außerordentlich gross, da nur ganz wenige der abgebrannten verloren sind. Nur die zahlreichen Objekte wurden verloren aufgestellt.

* 40 000 Mark geraubt. Ein schwerer Einbruch ist, wie bereits kurz geschildert, in der Nacht bei der Papier-Großfirma von Salinger u. Seppmann in der Lindenstraße 33 in Berlin verübt worden. Den Einbrechern fielen über 15 000 Mark Wertpapiere und etwa 25 000 Mark das Geld in die Hände. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das "B. T." erläutert dazu noch folgende Einzelheiten: Die Geschäftsräume der Firma liegen im Erdgeschoss des Vorberhauses. Es sind zwei Eingänge vorhanden: der eine von der Straße und der andere vom Hof aus. Neben diesem befindet sich ein kleiner Vichtentier, vor dem ein starkes Drahtgitter in die Mauer eingelassen ist. Von hier aus dringen die Einbrecher vor. Sie rissen das Gitter los, hoben das Gitter aus und gelangten auf einen Korridor, der zu den Bureauräumen der Firma führt. Durch Aufbrechen der Verbindungstür verschafften sie sich Eingang in diese Räume. Sie hielten es auf den Geldschrank abgedient, da sie vermuteten, dass dieser wegen des Monatschlusses besonders gut gefüllt sein müsse. Sie haben sich nicht getäuscht. Mit einem Schatzkoffer hielten sie zwei Koffer in den Schrank und schnitten mit scharfen Instrumenten die Schlösser aus. Um jedes Gedächtnis zu vermeiden, hatten sie aus dem Empfangszimmer des Chefs eine grosse Blütlischdecke geholt und sie vor dem Geldschrank ausgebreitet. Die Buschen "arbeiten" in aller Ruhe, da sie wussten, dass nach Alarmvorrichtung in den Räumen befand und der Wirtler im zweiten Stock wohnte. Sie zählten sofort den Raub und verabschiedeten selbst das Kapital nicht. Nur einige Goldstücke, die sie bei der Zählung unter den Geldbüchern fanden, liegen sie in der Tasche liegen. So ist sie alles, auch die vorhandenen Postwertzeichen, mitgehen. Da die Diebe nicht einmal mit dieser ansehnlichen Beute zufrieden zu sein scheinen, verloren sie noch einen zweiten, kleineren Geldschrank aufzubrechen. Bei dieser Arbeit müssen sie aber gefangen werden. Sie liegen davon ab und verschwinden durch die hintere Ausgangstür, deren Schlüssel sie in dem ersten Schrank gefunden hatten. Wäre es ihnen gelungen, den kleinen Schrank auch zu öffnen, so hätten sie noch eine Menge Wertpapiere erbeutet. So fielen ihnen "nur" etwa 40 000 Mark in die Hände. Der Schaden ist durch die Kölner Unfallversicherungsgeellschaften gedeckt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Wehrgeuge oder sonstige Gegenstände haben sie nicht zurückgelassen. Es wird angenommen, dass sich die Einbrecher haben in das Haus einfühlen lassen und dass sie mit den Räumlichkeiten der Firma sehr vertraut waren.

** Die Briefe der Königin Victoria. An diesem Jahre sollten, wie der "Ex de Paris" berichtet, bei Noel die Briefe der Königin Victoria, drei alte Bände, im Druck erscheinen. Gest gestalt hat über König Edward angeordnet, die Veröffentlichung aufzuschieben. Vorher und danach sollen jeden Brief mit der richtigen Antwort nachprüfen und alles ausscheiden, was irgendeine unliebsame Aufsehen erregen könnte. Die Aufnahme der Memoiren des Kurten Höhenlohe soll diesen Einschlag herbeiführen haben. Man fürchtete, durch die vorliegende Drucklegung der Briefe der Königin einen noch heftigeren Sturm verursachen zu können, denn die Korrespondenz soll sehr private und schwere Beobachtungen über die europäische Aristokratie und europäische Fürstenhäuser enthalten, die nicht verbreitet würden. Standale hervorzuheben. Das zweite König Edward natürlich nicht, und darum geht man an die volksame Form der Briefe. Sie sollen im nächsten Jahre erscheinen, jedoch nur das enthalten, was die Geheimnisse erahnen kann. Der Rest wird unter Schloss und Riegel im Archiv bleiben und bei Lebzeiten des Königs keinesfalls das Licht der Öffentlichkeit erblicken.

** Das Ministerium der Journalisten. Läßt man alle Politik beiseite, so schreibt der "Figaro", so kann man nicht leugnen, dass neue französische Ministerium einen Triumphant des Journalismus darstellt. Unter den zwölf Ministern, aus denen das Kabinett besteht, sind nicht weniger als acht ständige Mitarbeiter von Zeitungen. Es sind dies der Ministerpräsident Clemenceau selbst, seiner Thionon, Picard, Viviani, Barthou, Briand, Gallien und Doumergue. Dazu kommen noch zwei Unterstaatssekretäre, Sorau und Simola, die die Presse ebenfalls für sich in Anspruch nehmen kann. Nicht nur im Ministerium haben die Journalisten die Majorität; auch in der Kammer haben von jeder zweier Berufe, die der Journalisten und der Arzte, vorherrschend. So würde sich die Kammer nach Gründen gruppieren, je verteilten diese zwei Berufe über die komplette Majorität. Der Ministerpräsident Clemenceau gar ist beides in einer Person: Arzt und Journalist.

Sport-Nachrichten.

Wettkämpfen in Sachsen im Jahre 1907. Der Dresdener Rennverein hat für 1907 vorläufig folgende Rennstage in Aussicht genommen: 24. März, 1., 14., 28. April, 9. Mai, 2. Juni, 25. August, 1., 29. September, 13., 31. Oktober. Der Leipzig-aer Rennverein hat auf den 25. und 26. Mai, 21., 22. September seine Rennstage festgelegt.

Der Rennungsschluss für das deutsche Derby 1908 hat 135 Unterstrichen ergeben, 7 mehr als im Vorjahr. 88 entfallen davon auf Deutschland, 46 auf Österreich-Ungarn und eine auf Dänemark. Die meisten Unterstrichen gaben das Königl. Hauptcafé Weidig, der österreichische Sportmann v. Gemere und Herr Weinberg mit je acht Nennungen ab.

Jockey Warne. Über den Stalljockey des Königl. Hauptgestüts Weidig Warne ist das schon lange drohende Verhängnis hereingebrochen. Man brachte seinen Namen schon wiederholst mit allerhand Machinationen, insbesondere mit unerlaubten Wetten, in Aufschwung. Die eingehend geprüfte Unterbindung hat nun zum Resultat gehabt, dass Warne von der technischen Kommission des Union-Klubs benachrichtigt wurde, dass seine Reitlizenzen nicht erneuert würde. Warne war 1895, 96, 98, 99, 1903 und 1904 Champion.

Zum Mitteldeutschen Motorwagen-Verein hält am Montag, den 5. d. W., Herr Habendirektor Dr. Karl Dietrich-Helmersberg einen Vortrag mit Bildern über: Eine Aperre im Automobil. Der Vortrag findet abends 8 Uhr im Colonialtheater, Alt-Moabit (am Päckter Bahnhof) in Berlin statt. Eintritt von 50 Pfennigen gestattet. Für seine Mitglieder hat der Verein jerner für den 7. und 10. d. W. Nachfahrtführungen durch die Automobil-Anstellung zu Berlin vorgeesehen. Am Dienstag, den 6. d. W., und die Mitglieder zu einer Begehung des Materialprüfungsamtes in Groß-Wiedersfelde eingeladen.

Bücher-Neuheiten.

X Menschenopfer. Drama in drei Akten von Wilhelm Henken Hohenberg, Berlin von S. C. Weimar 1906. Preis 3 Mk. Der bekannte Professor des Martin Luther, der Heilige Elisabeth und der Deutsche Schiller und Goethe, im Reiche der Blüte, Weißerhöhe. Im Editorial entsteht in diesem Drama ein farbenreiches Gemälde der gewaltigen und teidestenhaften Renaissancezeit.

X Georgs Liebe. Roman von Karl Rosner. (Cordia, Deutsche Verlagsanstalt, Preisdienst Eddo) in Berlin W. 50. Geb. 5 Mk. Was und an diesem schönen Roman, der an dem Leben und dem Lieben zweier junger Menschen kommt und der die Geschichte jener beobachteten Anderen zeigt, die um Georg Bang und das geliebte Mädchen gehen, so viel ergründet und machbar ist, das ist die einfache Wiederholung eines von einem echten Dichter geschafften, von einem Meister unserer deutschen Sprache geschaffenen Werkes.

X Von Erich Lichtenfel, dem Autor des erfolgreichen Romans "Peter Schuler", ist im Verlage von Schuster & Löffler, Berlin, ein neues Buch, benannt "Weier und Müller" (geb. 3 Mk.), erschienen. Ein humoristisch-satirischer Roman, der eins genommen sein will. "Weier & Müller" spielt in Berlin W. und ist der erste Band von "Lebensgeschichten des Büchenschatzes", deren zweiter und dritter Band 1907 erscheinen sollen; diese werden die Geschichte, die Kultur des modernen Deutschland zu präsentieren, noch eindrücklicher bezeigen.

Gosseinsky. Marschallstr. 17, II., behand. lt. Abdr. Gr. Geschwure, Paroxysmen, Schwäche. 9-4 u. 6-8. Sonnt. 9-3. in Wittig, Scheffelstr. 15, 2. für geheime Krankheiten 9-5.

** Schwachsinn, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführende und nervöse überreizte, leicht erregbare, fröhlig erhabene Erwachsene gebraucht als Rüttigungsmittel mit großem Erfolg. Dr. Hommels Haematoxin. Der Nutzen erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlangt jedoch ausdrücklich das "echte Dr. Hommels" Haematoxin und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Tapisserie-Räumungs-Verkauf

Eröffnung: Sonnabend 3. Nov.

Tapisserie-Fabrik
c. Hesse
Gegründet 1840.

Diesjähriges Verkaufslokal:
Marschallstr. 18 Ecke Steinstrasse,
nahe Amalienplatz.

Neuanfertigungen und Ergänzungsortikel zu Engrospreisen.

Peter Wilhelm Kern, Weingrosshandlung, Dresden.

Gegründet 1840.

Prämiert 1906:

Goldene Medaille und Ehrenkreuz Paris.

Höchste Auszeichnung mit gold. Medaille und Grand Prix-Kreuz Brüssel.

Telephon 9539.

Kontor und Verkaufsstelle: Waisenhausstr. 29.

Empfehlung zu bisherigen billigsten Preisen meine anerkannt guten Weine. Auf Weihnachten räume mit ca. 10 000 Flaschen alter feiner Rhein- und Moselweine à Mark —, 90 bis Mark 1,30 per Flasche.

Gelegenheitskauf.

Um die Spesen des Rücktransports zu sparen, gebe ich die auf der

III. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in Dresden,

Raum Nr. 79, 80 und 81,

befindlichen

Möbel

bei Abnahme des kompletten Zimmers (exkl. Beleuchtungskörper und Dekorationen)

zu halben Preisen

ab.

Hofmöbelfabrik J. Glückert

Darmstadt.

Zum Kaufabschluss ermächtigter Vertreter anwesend.

Effektvollste Reklame

erzielt man mit

Gasglühlichtschalter „Fulmen“.

An jede Gasleitung anschliessbar. Gasersparnis ca. 40 Proz.

Bedenkt billiger als elektr. Schaltapparate.

Vertreter O. Weiss, Dresden-A., Zirkusstrasse 19, I.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Lesenden die ergebene Mitteilung, dass ich das seit 10 Jahren von Herrn Bruno Schied, Gruner Strasse 17, betriebene

Brumby-Boby, sehr feine Bitterlikör-Marken.

Den weiten Absatzmärkte zur gefäll. Nachricht, dass die Firma G. Brumby ihrem Hauptsitz nach Dresden verlegt hat. Wir werden die bedeutende Erweiterung des Betriebes in der Lage sein, den größten Auftrag zu erfüllen, und halten uns dem Wohlwollen unserer weiten Abnehmer bestens empfohlen.

Quedau. G. Brumby. Dresden-A. 16. G. m. b. H. Stephanienstr. 63.

Brumby-Boby, sehr feine Bitterlikör-Marken.

mit sämtlichen Waren häufig übernommen habe und unter meinem Namen in der bekannten holden Weise weiterführe.

Mein seit 15 Jahren Königstraße 72 befindliches Geschäft behalte ich bei und bitte um fernerem Wohlwollen.

Hochachtungsvoll Max Arnold.

Geldverkehr.

Tabellelos, ertragreiche Sicherheit wird einem geboten, der mit einem zuverlässigen, achtbaren Geschäftsmann, Besitzer eines angesehenen Industriezelns einverstanden ist und eine gewisse Sicherheit erhält. Anfragen unter **E. J. 9444** an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Beg. mindermögl. Sicherh., 5% Zins. u. Ertragergütung gelingt **4000 M. 2. Hypoth.** Selbstgeb. Off. u. D. G. 6129 Rudolf Mosse, Dresden.

Zusch. sofort

36—42 000 M. 1. Hyp.

zu 4½ % a. Bravath. auf neuem Dresden. Binsbau bei bish. v. Sicherheit. W. Off. v. Selbst. erb. u. D. W. 6054 Rudolf Mosse, Dresden.

25—30 000 Mk.

1. Hypothek auf neu bebautem Grundstück, ungefähr halbe Baufläche, vor sofort oder später zu leihen geschafft. Off. u. D. 30362 in die Exp. d. Bl. erb.

24 600 Mark

an erste Stelle zu 4½ % auf ein Restaurantgrundstück bei Dresden abhalb zu leihen geschafft. Beg. Konserv. 53 000 M. Gesl. Off. erb. u. N. V. 367 an die Exp. d. Bl.

Hypothekengelder für sofort und spätere Termine, sowie in jedem Betrag dat auszuleihen und vermittelt.

H. Köber, Dresden, Struvestraße 23.

Ausgleichsleihen auf gute Hyp. Privata. 50000, 30000, 15000, 2 mal 10000, 4000 u. h. B. Betriebshof, Teile, Verleihungsbetrieb Autobus nimmt entgegen Mauchitz, Marchhollstr. 10. Beg. 1897. Sohle. Danach.

2. Hyp. 12000 M.

auf vollvermietetes Haus in Brandst. od. 1. Jan. v. Zeitbild, ohne Ag. genutzt. Beg. Off. unter O. S. 387 Exped. d. Bl.

25 M. aus Privathand von an. At. zu leih. ges. Off. u. E. F. 1853 Postamt 4.

28 000 M.

als 1. Hypothek auf ein Fabrikgrundstück nahe Dresden 1. Jan. oder 1. April genutzt. Off. unter O. R. 386 Exped. d. Bl. erbeten.

Kapitalist

zur Ausnützung eines D. A. P. gute Sache, genutzt. Event. Kaufdebeten Off. u. E. P. 1610 Hauptpost Dresden-N.

Suche tüchtigen

Kaufmann mit 30—40 000 Mark Einlage, welche innerhalb d. Landesbrandkasse als 2. Hypothek sicherstellt, als

Teilhaber

für meine stoff beschäftigte

Fabrik in schönem Vorort Dresden, welche nachweislich

15 000 Mark

Nettогewinn

jährlich erzielt, um meinen Betrieb wesentlich zu vergrößern. Aufträge liegen für die ganze Saison vor. Legajähriger Umlauf über 200 000 M. Ich selbst bin Kaufmann u. Nachmann, Witte Dreißiger. Geöffn. Anfragen erb. unter O. A. 844 in die Erledigung dieses Blattes.

Miet-Angebote:

Zittau.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Badezimmers. und Zubehör, welche bis 1. April von einem Arzt bewohnt ist, in bester Lage der Stadt, am Markt gelegen, ist zu vermieten. Anfragen bitte zu richten an A. Graau in Zittau.

Laden

in belebtesten Lage des englisch. Viertels, in welchem seit ca. 20 Jahren Milch-, Obst-, Grün- und Kolonialwarenhandel betrieben wird und sich eines davon regen Zuspruchs erfreut, direkt vom Besitzer zu vermieten. Off. u. D. U. 6193 Rudolf Mosse, Dresden.

Kapitalisten

geboten, der mit einem zuverlässigen, achtbaren Geschäftsmann, Besitzer eines angesehenen Industriezelns einverstanden ist und eine gewisse Sicherheit erhält. Anfragen unter E. J. 9444 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ausserordentlich billig

ist in moderner neu erbauter Villa zu vermieten.

Burgsdorff-Strasse 10

(n. Wilder Mann).

II. Etage rechts:

3 Zimmer, Küche und Zubehör zu M. 370.

II. Etage links:

4 Zimmer, Badezimmers, Küche, Speisekammer, Wäschekabinett, u. Zubehör zu M. 450.

Räbergs d. Hansmann.

25—30 000 Mk.

1. Hypothek auf neu bebautem Grundstück, ungefähr halbe Baufläche, vor sofort oder später zu leihen geschafft. Off. u. D. 30362 in die Exp. d. Bl. erb.

24 600 Mark

an erste Stelle zu 4½ % auf ein Restaurantgrundstück bei Dresden abhalb zu leihen geschafft. Beg. Konserv. 53 000 M. Gesl. Off. erb. u. N. V. 367 an die Exp. d. Bl.

Hypothekengelder für sofort und spätere Termine, sowie in jedem Betrag dat auszuleihen und vermittelt.

H. Köber, Dresden, Struvestraße 23.

Ausgleichsleihen auf gute Hyp. Privata. 50000, 30000, 15000, 2 mal 10000, 4000 u. h. B. Betriebshof, Teile, Verleihungsbetrieb Autobus nimmt entgegen Mauchitz, Marchhollstr. 10. Beg. 1897. Sohle. Danach.

2. Hyp. 12000 M.

auf vollvermietetes Haus in Brandst. od. 1. Jan. v. Zeitbild, ohne Ag. genutzt. Beg. Off. unter O. S. 387 Exped. d. Bl.

Wohnung

Südvorst. Planen, bis 500 M. Off. unter W. B. 74 Postamt 4 (Kreisberger Straße).

Fabrikräume

für 11. Maschinenfabrik, in Striesen

und Nachbarschaft sofort ansehbar.

Off. mit Preis u. Flächeninhalt u. P. S. 410 Exped. d. Bl. erb.

Zu mieten gesucht

Laden oder

Restaurant

mit Wohnung, oder **Parterre** im Restaurant soll eignend. unter Angabe des Preises u. der Lage. Off. u. O. P. 384 Exped. d. Bl.

Pensionen.

Gutsbes.-Tochter

sucht bei vollem Familienanblau

gute Pension in best. Haussitz.

Selbige möchte sich Studiums-

halber dort aufzuhalten. Off. unter A. G. 2010 Radebeul.

Damen finden dist. fidi. Mutter.

u. Fr. Bräcklein, Heb.

Radebeul, Gartenstraße 25.

Damen

f. Weitl. u. dist. fremd. Auf. bei

Wdm. Charl. Schillinge, Heb.

Prag 11., Ecke Wustka u. Schu-

ßstraße 171. (A. Wundt reite aus.)

Grundstücks-

An- und Verkäufe.

Brauerei-

Verkauf.

Modern einger. Brauerei

und Malzerei mit komplettem

roten Inventar, neuwertigem

Haushaus, Restaur., Scheune,

Stallungen, groß. Warten,

in Landstädtchen Sachsen, mit

Gebäudeverbindungen, lebt alle

aus einer Bausumme am Ende,

zu verkaufen.

zu verkaufen,

da Besitzer Nichtlandmann. Off.

u. Z. 186 erb. an Haase-

stein & Vogler, Dresden.

Zittau.

Eine herrschaftliche Wohn-

ung, bestehend aus 7 heizbaren

Zimmern, Badezimmers. und

Zubehör, welche bis

1. April von einem Arzt

bewohnt ist, in bester Lage

der Stadt, am Markt gelegen,

ist zu vermieten. Anfragen bitte zu richten an

A. Graau in Zittau.

Laden

in belebtesten Lage des englisch.

Viertels, in welchem seit ca.

20 Jahren Milch-, Obst-,

Grün- und Kolonialwaren-

handel betrieben wird und sich

eines davon regen Zuspruchs

erfreut, direkt vom Besitzer zu

vermieten. Off. u. D. U. 6193

Rudolf Mosse, Dresden.

Geldverkehr.

Tabellelos, ertragreiche Sicherheit wird einem

geboten, der mit einem zuverlässigen, achtbaren Geschäftsmann,

Besitzer eines angesehenen Industriezelns einverstanden ist und eine

gewisse Sicherheit erhält. Anfragen unter

E. J. 9444 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Beg. mindermögl. Sicherh.,

5% Zins. u. Ertragergütung

gelingt 4000 M. 2. Hypoth.

Selbstgeb. Off. u. D. G. 6129

Rudolf Mosse, Dresden.

Zusch. sofort

36—42 000 M. 1. Hyp.

zu 4½ % a. Bravath.

auf neuem Dresden. Binsbau bei

bish. v. Sicherheit. W. Off. v.

Selbst. erb. u. D. W. 6054

Rudolf Mosse, Dresden.

25—30 000 Mk.

1. Hypothek auf neu bebautem

Grundstück, ungefähr halbe Bau-

fläche, vor sofort oder später zu

leihen geschafft. Off. u. D. 30362

in die Exp. d. Bl. erb.

24 600 Mark

an erste Stelle zu 4½ % auf ein

Restaurantgrundstück bei Dresden

abhalb zu leihen geschafft. Beg. Konserv.

53 000 M. Gesl. Off. erb. u. N. V. 367 an die

Exp. d. Bl.

Hypothekengelder

für sofort und spätere Termine,

sowie in jedem Betrag dat aus-

zuleihen und vermittelt

H. Köber, Dresden, Struvestraße 23.

Ausgleichsle

Der logische Beweis

für die Bedeutung und Größe eines Champagnerhauses
ist einzig und allein die Angabe seiner jährlichen

Versandziffer.

Das einzige Champagnerhaus der Welt,
welches seit Jahren genaueste Versandziffern veröffentlicht, ist:

MOËT & CHANDON

Epernay
gegründet 1743



Quod erat
demonstrandum

Beliebteste Marke:

White Star „sec“ Französisches Erzeugnis

Generalvertreter: **P. Goretzky, Dresden-A., Winckelmannstr. 29**

Berührt Ausdruck ihres Gesichts zu erregen schien. Sie fand ihren Stiefvater nicht böse und hörte von dem Stubenmädchen, daß sie ebenfalls mit kaum verhohelter Begeisterung betrachtete, daß er bis zum Diner auf sie gewartet habe, dann aber fortgegangen und noch nicht zurückgekehrt sei.

Dogmar war der Vorlesung dankbar für diese Kunst, denn nun konnte sie wenigstens ungestört ihren Brief an Herbert Vollmar schreiben, und alles würde abgelenkt sein, bevor sie das verbotene Gesicht des Mannes, der ihr Leben verdorben hatte, wiedersehen mühte.

Sie schloß sich in ihr Schlafzimmer ein und machte sich ungedaumt an die schwere Aufgabe, dem geliebten Manne das schändliche Spiel zu offenbaren, das man mit ihm getrieben. Dreier- oder viermal riss sie den angefangenen Brief wieder in Stücke, weil sie beim Durchlesen des Geschriebenen die Empfindung hatte, daß sie noch zu milde gewesen sei gegen sich selbst, und daß er möglicherweise etwas wie den Verlust einer Rechtfertigung zwischen den Seiten lesen könnte.

Endlich aber war sie doch fertig geworden. Und diesmal verzichtete sie darauf, noch einmal durchzugehen, was sie gefügt. Es war ihr genug, zu wissen, daß er sie vom Grunde seiner Seele verachtete, wenn er diesen Brief entzogen hätte, daß es keine Möglichkeit des Verbergens gab, und daß er sie als Mann von Ehre für immer aus dem Buche seines Lebens streichen müsse, wenn er dies gärf.

So hatte sie es gewollt, und es war fast ein erleichterndes Gefühl der Befriedigung, mit welchem sie den verhängnisvolleren Brief verschloß. Sie hatte das letzte Wort der Worte noch nicht geschrieben, als sie jemand in das Nebenzimmer eintreten und dann an ihre Tür klopften hörte.

"Ich bin es, Dogmar," erlangte die verbindliche Stimme ihres Stiefvaters, "möchtest Du mir nicht aufmachen? Ich hätte gern mit Dir gesprochen." Gestatt war sie bereit, ihm gegenüberzutreten. Sie hatte alle Brüder hinter sich abgedröhnt, hatte gleichsam jedes Band gerissen, das sie mit dem Leben verknüpft. Nichts blieb ihr mehr zu tun, als abzurechnen mit diesem Manne — und sie fühlte sich in der rechten Verfassung, diese Abrechnung zu halten.

Sie öffnete und trat ins Nebenzimmer. Da diesem Moment hatte Gerdheim die Empfindung, daß etwas lehr Unangenehmes geschehen sei, denn Dogmar war geradezu unheimlich verändert, ihr Gesicht war marmoreisch und in ihren Augen brannte es wie die Glut des Feuers. "Was ist Dir, Dogmar?" fragte er. "Habst Du Dich nicht wohl?"

Sie ging über die Frage hinweg, als ob sie nicht gehört hätte. "Du wünschtest mich zu sprechen? Was hast Du mir zu sagen?" "D. nichts Besonderes. Ich wollte mich nur erkundigen, weshalb Du nicht zum Mittagessen noch daheim gekommen bist. Auch ich wollte Dich bitten, mich jetzt auf eine Stunde allein zu lassen, da ich einen Besuch erwarte." "Dein Besuch mag sich gedulden. Du wirst noch sehr wohl Zeit genug für ihn haben, denn ich gebende Dir viel länger allein zu lassen als auf eine Stunde. Danach aber wird Du mir Antwort geben auf das, was ich Dich zu fragen habe."

Sein Unbedenken wuchs mit jeder Sekunde. Wie oft sie ihm auch schon mit der Miene einer Richterin gegenübergetreten war, so wie heute batte er sie noch nie gesehen. Aber gerade in diesem Augenblick lag ihm unendlich viel daran, sie bei guter Laune zu erhalten.

"Das Klingt ja sehr sonderbar, liebe Dogmar," sagte er mit einem Versuch, einen scherhaften Ton anzuklagen. "Aber frage mich nur getrost. Ich bin bereit, jedes noch so hochnotpeinliche Verhör zu befehligen." Herbert Vollmars verstorbenen Gottin war Deine Verwandte? Du wußtest, daß ihr nachgelassenes Vermögen Dir zufallen würde, wenn der Rechtsanwalt eine zweite Ehe einging?"

Er war auf Hatoles gefäßt gewesen, aber daß er sie vollständig von der Sachlage unterrichtet habe, überraschte ihn doch. Er blickte für einen Augenblick seine gewohnte Heitessgegenwart ein. "Wer hat Dir das gelagt? Du hast Vollmar also doch meinen Namen genannt? Oder war es etwa gar dieser bewußtste Kompli, der sich ein

"Weder ich es weiß, braucht Dich nicht zu kümmern. Es ist also Wahrheit?" "Barum sollte ich schließlich damit hinter dem Bergen halten? Ich habe es Dir bisher verschwiegen, weil ich Dich nicht ohne Not beunruhigen wollte. Nun aber können wir ja in aller Ruhe darüber reden. Es verhält sich allerdings so, wie Du sagst, aber Du brauchst nicht zu fürchten, daß Du dabei zu kurz kommen könntest. Ich bin nicht der Mann, mein Töchterchen zu berauben. Es wird sich umsoher ein Arrangement treffen lassen, mit dem alle Beteiligten zufrieden sein können."

Während er sprach, waren Dogmars Augen unverwandt auf sein Gesicht gerichtet. Er war nicht imstande, diesen vernichtenden Blick zu ertragen. Die angstvolle Empfindung, daß alles in Flammen gestellt sein könnte, ließ seine Stimme mit jedem Worte unruhiger werden. Er verhielt plötzlich, obwohl er ihr noch vieles hätte sagen wollen.

Dogmar, die schweigend gewartet hatte, bis er zu Ende war, trat jetzt ganz direkt vor ihm hin. "Wagst Du es, so mit mir zu reden, nachdem Du mein Leben zerstört hast. Nachdem Du an mir gehandelt hast wie ein Schurke?" Er fuhr zurück. Sein Gesicht

krühte sich mit einer dunklen Röte, um im nächsten Moment heftig tiefer zu erbleichen.

"Dogmar! Vergiß nicht, zu wem Du gehörst!" "Nein, ich vergesse es nicht. Wenn deshalb sage ich Dir noch einmal: Deine Heimungswellen war die eines Schurken. Wie sie sonst? Da wieder gutmachen, was Du an mir getan. Deshalb will ich jetzt nichts mehr mit Dir zu schaffen haben. Ich gebe und Du wirst mich niemals wiedersehen." Aber das ist ja Wahnsinn! Was in Himmels ist Außerordentliches geschehen? Deinetwegen kommt Du mich erst abwarten, wie Vollmar es aufnimmt, wenn er es erfährt." Darauf kommt es für mich nicht an. Ich bin fertig mit ihm, wie ich mit Dir und mit allem anderen fertig bin."

"Was soll das heißen?" forschte er erschrocken. "Du denkt doch nicht daran, die Verlobung Deinerseits aufzuhören?" "Hast Du etwas anderes erwartet? Freilich, es wäre Dir ähnlich. So tief aber hat die Gemeinschaft mit Dir mich doch nicht binden können, so verworfen bin ich doch noch nicht, doch ich auch nur einen Augenblick hätte im Zweifel sein können, was mir hier zu tun bleibt." Ich lebe, daß Du nicht in dem gesetzten Gemüthsauftand bist, um vernünftig mit Dir reden zu lassen. Darum bitte ich Dich, vor allem erst zur Ruhe zu kommen. Wir werden später wie verbindliche Menschen über diese Dinge Absprache nehmen."

Dogmar lächelte verächtlich auf und wandte sich der Tür ihres Schlafzimmers zu. Wie wenig Du mich doch kennen gelernt hast in all der Zeit! Hast längst ich Dich bedauert, daß Du Dich auch jetzt noch Illusionen machen kannst. Wie traurig nun es im Innern eines Menschen von Deinem Schlag aussehen! Vielleicht ist es wirklich nicht der Mühe wert, Freundschaft von Dir zu verlangen."

Er hörte laum auf das, was sie sprach. Die unminige Angst, die sie in ihrer Erregung wirklich etwas Verbindliches war, und ihn durch einen Schritt, der nicht wieder auszumachen war, um die Furcht seines genialen Anschlages bringen könnte, ließ von den süßigen Stacheln in ihrer Klebe gar nicht empfinden. Aber ich diene Dich, liebste Dogmar — das alles, was Dich so aufrast, sind doch nur Einbildung und Hirngespinst. Ich bin ja doch sicherlich der Mann, der mir sich reden läßt. Wer weiß, ob ich nicht auf den ganzen Nachschlack verzichte, wenn ich damit Deinem Glück förderlich sein kann."

Sie hörte deutlich genug die vergewaltigte Angst im Klang seiner Stimme, und ohne daß der Ausdruck des Gesichts aus ihren Augen verschwunden wäre, schüttete sie den Kopf. "Gib Deine Mühe, mich noch einmal zu betrügen. Das ist nun vorbei." Sie war in ihr Schlafzimmer getreten und hatte den Brief an sich genommen, den sie vorhin aus dem Tische hatte liegen lassen. Mit den Augen eines Laches war Gerdheim jeder ihrer Bewegungen gefolgt und nun vertrat er ihre Wege. "Was für ein Brief ist das, Dogmar? Du hast schon an Vollmar geschrieben?" "Gewiß." "Und was steht darin?"

"Es steht darin, daß er in Gefahr gewesen ist, das Opfer eines abblödlichen Gewaltverbrechens zu werden. Alles übrige kann Dir gleichzeitig sein." "Und Du alaust, daß ich Dir erlauben werde, diesen unfinnen Brief abzuschicken?" "Ich möchte wohl wissen, mit welchem Rechte Du es mir verbieten wolltest." "Mit dem Rechte, das ich als Dein natürlichen Beschützer über Dich habe."

Sie machte ihm mit einem Blick voll unschuldiger Verachtung. "Mein Beschützer — Du?" "Nun denn, meinetwegen auch nur mit dem Rechte eines Menschen mit gelundenen Sinnen. Denn ich wiederhole Dir, es ist offensichtlicher Wahnsinn, was Du zu tun beflichtigt hast. Du wirst mir morgen selbst dafür dafür wissen, daß ich es vereitelt habe." "Aber Du wirst es nicht vereiteln, verlaß Dich darauf!"

Sie mochte Wiene, an ihm vorüber den Ausgang zum Korridor zu gewinnen, aber er stellte sich vor noch einmal entgegen. "Hör mich an, Dogmar! Vor uns die Dinge nicht bis zum Neuersten treiben! Ich sage Dir, daß dieser Brief nicht abgeschickt werden darf — menüniest nicht, ehe ich von seinem Inhalt Kenntnis genommen. Gib ihm mir also, damit ich ihn lese."

Dogmar lächelte schneidend auf und legte die Hand, auf die seine gierigen Blicke unverwandt gerichtet waren, auf den Rücken. Nicht weiter als das? Es ist wahrscheinlich zum Kochen. — Aber nun las mich hinaus." Die Worte an seinen Schlägen schwollen hoch auf. "Richt von der Stelle! Und wenn Du den Brief nicht gutgläubig hergeben willst —"

Mit einer rochen Bewegung hatte er sich auf sie stürzen wollen, um ihr den Brief zu entreißen, aber sie hatte seine Wut rechtzeitig erkannt, und mit einem gellen den Aufschrei flüchtete sie in das Zimmer zurück bis an den Schreibtisch in der Fennercke. Blitzschnell raffte sie noch den handschriftlichen, dolchartigen Papiermesser, auf daß ihre noch nach einer Verteidigungswaffe jährenden Augen gefallen waren.

"Möhre mich nicht an, oder ich steche Dich nieder!" Er war beim Anblick des flinkenden Stabes entlegt stehen geblieben. Der Ausdruck ihres Gesichts mochte ihn fürchten lassen, daß es ihr furchtbare Ernst mit ihrer Drohung sei. Da erklang hinter ihm eine Stimme: "Haben das gnädige Fräulein vielleicht gerufen?"

(Fortsetzung folgt.)

Blumenfreunde

empfiehlt in besserer Qualität

Hyacinthen

Nur Blüten und Blätter

10 Stück gerichtet M. 2,-

10 Stück gewellt M. 1,-

10 Stück den 1,40 M. 9,-

10 Stück

Tulpen,

gerichtet oder gewellt,

100 Stück gerichtet M. 2,75,-

100 Stück gewellt M. 2,60,-

Crocus,

alle Farben,

100 Stück 90 und 160 St.

Schneeglöckchen

10 Stück 2,- St.

Scilla 10 Stück 20,- St.

Ferner Narassen,

Tazetten

und Anemonen.

Hyacinthengläser Stück 15,- St.

Holland. Blumenzweihel-

Handlung von

Moritz Bergmann,

Dresden-A.,

Wallstraße 9.

Bestes Spezial-Geschäft.

Reinigt das Blut

mit Original-

Klepperbeins

Wacholdersaft!

Die beste Herbstkur für

jedermann.

Wagen-, Darm- u. Nieren-

franken, sowie blutarmen und

bleichsfärbigen Personen ganz

besonders zu empfehlen!

In den bekannten Büchsen zu

M. 0,60,- 1,20,- 2,25,- und

6,00,- erhältlich bei

C. G. Klepperbein,

Frauenstraße 9.

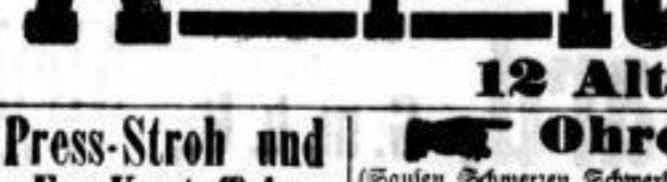
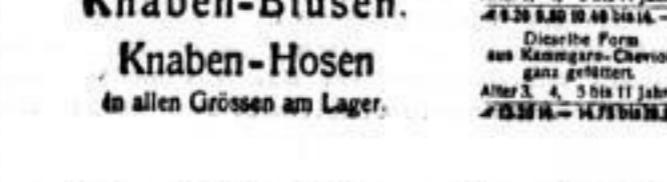
Qualität ganz vorzüglich!



Hüte, Mützen, Knaben-Blusen.

Knaben-Hosen

In allen Größen am Lager.



Press-Stroh und
Ess-Kartoffeln

Lieferung günstig

Karl Schuppan, Bautzen.

Geben Sie uns gern Ihre Anschrift.

Dr. Marcks, von welcher vor kurzem der Berliner Akademie

der Wissenschaften berichtet wurde, gründlich geholt. Die Behandlung kann nie Schaden bringen.

Dr. W. Trotzki in Seite 795.



Zu Nr. 303.

Sonnabend, den 3. November.

1906.

Eine unheimliche Geschichte.

Dinnesfeld-Lob und Kitzberger-Friede, zwei ehrsame Waldarbeiter in einem einjamen, waldumrahmten Gebirgsdorfchen, waren zum Herbstmarkt nach der etwa zwei Stunden entfernten Stadt gegangen. Nur äußerst selten kamen die beiden aus ihrer Waldeinsamkeit fort, woher sich's erklärte, daß sie von vielem, was in der weiten Welt vorging, keine Ahnung hatten.

Nachdem Lob und Friede ihre bescheidenen Einkäufe besorgt hatten, kehrten sie in der "Grauen Gans" ein, um sich an einem Glase "Unterdrücktem" zu laben. Aus einem Glase wurde ein zweites und dann ein drittes, und in der heitersten Stimmung traten sie am Abende den Heimweg an.

Die einsame Landstraße, die sie anfangs gehen mußten, und von der später der schmale Dorfweg abzweigte, führte immer durch dichten Wald. Doch strente das erste Viertel des Mondes sein magisches Licht auf die friedliche Erde, sodass die beiden Wanderer sicher ihres Weges ziehen konnten. Die Unterhaltung war, wie meist bei derartigen Leuten, ziemlich spärlich, sozusagen "aller Viertelstunden einen Teelöffel voll".

Plötzlich standt Lob. Er blieb stehen und blickte aufmerksam vor sich die menschenleere Straße entlang. In der Ferne wurden zwei unheimlich blitzende Lichter sichtbar. Mit Windeseile näherten sich diese. "Tunt! — Tunt! — Tunt!" erscholl es. Vor Schrecken sprangen Lob und Friede in den Straßengraben. Im nächsten Augenblicke huschte fast lautlos ein großes, feuerrotes Gesäß, das von seinem Pferde gezogen wurde, an ihnen vorüber.

In allen Gliedern zitternd und mit den Zähnen hörtbar klappernd, blickten die zum Tode Erdrockenen der im Halbdunkel verschwindenden Erscheinung nach.

Erst nach einer ziemlichen Weile frohen beide wieder auf die Straße.

"Alle guten Geister —" murmelte Friede mit vor Angst zitternder Stimme.

"Ach du meine Güte, das ist mein Letztes! — Nee, nu is m'r ich mein Labtag na ni in de Glieder gefahren," jammerte Lob. "Hast'n gefah'n den furchterlichen Kerl uss'n Bock? Voller Haare am ganzen Leibe — und a Paar grüne, schwarze Ogen drehte'r raus — und dann der Schwefelgestank hinterher! — Ich las' mich frassen, das war d'r Leibhaftige."

"Ach, Herrgott, wenn 'r noch ni etwas wieder umlenkt und uns am Schlafittigen packt!" murmelte der andere, indem er die beiden Seitenklappen seiner großen Pelzmütze über die Ohren herunterzog. Zugleich dienten ihm die Klappen als eine Art Scheueleder. Aus Furcht, Schreckliches sehen und hören zu müssen, suchte er auf diese Weise sein Seh- und Hörvermögen so viel wie möglich zu beeinträchtigen.

"Ach, wenn m'r noch archt glücklich dröhne war'n!" wimmerte Lob. "Mein Labtag gieb' ich bei Obmde ni mehr durch'n Busch!"

Angstschweiß auf der Stirn, entlang die beiden die Straße entlang und bogen dann den schmalen Waldweg ein, der zu ihrem Heimatdorfchen führte.

Tags darauf ließ der im Dorfe wohnende Oberförster Dinnesfeld-Lob zu sich entführen. Er beauftragte diesen, nach dem etwa eine Stunde entfernten Nachbardorf zu gehen, um den dortigen

Rittergutsbesitzer zu einer für den folgenden Tag zu veranstaltenden Jagd einzuladen. Lob ging. Am Ende führte er die schmucke Lindenallee entlang, die vom breiten Dorfwege nach dem Herrenhaus führte.

Da vernahm er plötzlich wieder das grauflige "Tunt! — Tunt! — Tunt!", das ihm am Abende zuvor so gewaltig in die Glieder gefahren war. Er war mehr tot wie lebendig. Schütteln und am ganzen Leibe zitternd blickte er nach der Gegend, aus der die unheimlichen Töne drangen.



Neue gebarnischte Sonetten

in möglichster Gemietlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

III.

Der angefeindete Feierdag.

Schon wieder ha'm se jetzt den Wunsch erneiert,
Dass kimldig man das hohene Jahr,
Das en besondrer Feierdag schiels war.
Am nächsten Sonndag nebenbei mit feiert.

Ooch die Synode ha'm se angefeiert:
Der Feierdag sei unnutz ganz und gar,
Und hier das Volkswohl bringe es Gefahr,
Wenn man nicht slugs dem vielen Feieren schteit!

Die Frage hat zwee Seiden, das is richtig,
Denn fleiss'ge Arbeit is dem Himmel a'm
So lieb wie Gottesdienst und angenehm!

Doch wenn die Arbeit regsam, ernst und dichdig,
Dann bringt een Feierdag ihr keinen Schaden,
Drum lasst's beim guten Alden, möchl' ich raden.

Richtig, da kam die rote Tenfel-Kutsché von gestern aus dem Hofe des Ritterguts gefahren. Wieder saß der behaarte Kutscher mit den weit vorstehenden, furchterlichen Augen auf dem Bock. Wieder zog ein langer Streifen giftigen Schwefeldampfes hinterher.

In heller Herzensangst sprang Lob hinter eine dicke Linde am Wege. Kaum hörtbar jaulte im nächsten Augenblicke das arauenvolle Gefährt an dem hinternden vorüber. Da — o Schrecken! —

sah Lob, daß hinter dem behaarten Leibhaftigen der Rittergutsbesitzer saß.

"Also, ooch der!" dachte, als er nach einiger Zeit wieder etwas denkfähig wurde, Lob bei sich. "Hab' den gnäd'gen Herrn doch immer für an' guten Menschen gehalten, und nu holt' u d'r Leibhaftige! Wie m'r sich doch heutzutage in einem tauschen kann!"

Mit schleiternden Beinen machte sich Lob wieder auf den Heimweg und kam, von der Angst wie vom idyllischen Gehem gänzlich außer Atem, in seinem Heimatdorfchen an. Kurz darauf stand er, mächtig nach Lust schnappend, vor seinem Aufräger, dem Oberförster.

"Sollt' m'r sch' gloober, hart Oberförster?" "D'r Leibhaftige bat 'n gehult; ich ha's mit eugnen Ogen gesah'n," stotterte Lob flötend. Verwundert blickte der Oberförster auf den Boden. "s is, weigterhole, saade um den gnäd'gen Harn. Gar so schlaht kann't doch ni gewesen sein, das gloob'ch mi," fuhr jener fort. Kopfschüttelnd erhob sich der Oberförster von seinem Schreibtische.

"Dinnesfeld, in eurer Denkgebäude scheint etwas nicht in Ordnung zu sein, oder habt ihr unterwegs einen über den Durst getrunken?" bemerkte der Oberförster. "Sollt' ungarerntes Zeug habt ihr euer Leibtag nicht geschwagt."

"Herr Oberförster, ich bin a eisacher Mann, aber was 'ch weiss, das weiss 'ch; mit meinen eugnen Ogen ha' 'ch's gesah'n, daß d'n gnäd'gen Harn d'r Leibhaftige in ännern ruten Kunde, die de ganz vun alleene lieb, geholt hat. Gejern obnids schwun is die Teufelskutje nff's Gut gefahren; Kitzberger-Friede hat's a gesah'n, den kann'n se frohn," berichtete Lob.

In diesem Augenblicke tönte es "Tunt! — Tunt! — Tunt!" von unten herauf. Auf's heiligste erschreckt, fuhr Lob zusammen. Hassungslos stand er eine Weile da.

"Adje, Herr Oberförster, ihe holt'r Sie ooch!" schrie er dann, und im Nu war er durch die Tür verschwunden.

Zu viel verlangt.

Arzt: "Sie sollten vor jeder Mahlzeit mindestens ein halbes Stündchen spazieren gehen, Herr Dickchen!"

Patient: "Du lieber Himmel, da kame ich ja den ganzen Tag nicht zur Ruhe!"

Unvollkommen.

Auf einem Sims an Altmarkts Häuserreib'n;
Da sitzt ein Spatz, so einsam und allein.
Er sträubt sein horriges Gefieder
Und blickt auf eine Auto-Droschke nieder.
So hab' ich nun den ganzen Tag riskiert,
Und dieses neue Ding da ausprobiert.
Allein, so hungrig wie ich bingeslogen,
So hungrig bin ich wieder abgezogen.
Trotz allem dampfen, putzen, knallen
Ist nicht ein Körnchen für mich abgefallen.
Drum, 's Auto — hört was Euer Arztier spricht —
Ergebt uns doch die Pferdedroschke nicht.

Moderne Ewigkeit.



A.: „Sehen Sie die reizende Dame da drüben mit der lila Schleife im Haar? Die gefällt mir — das wäre eine Frau für mich!“
B.: „Da kommen Sie zu spät, mein Lieber. Die hat bereits einen Anderen ewige Treue geschworen!“
A.: „Na, so lange würde ich gern warten!“

Sprüche mit Anwendungen.

„Vor dieser Arbeit mache ich drei Kreuze!“ — sagte der Komponist, da schrieb er ein Stück in A-dur.
„Das ist ein Mann, der seines Gleichen sucht!“ — sagte Müller, da sah er seinen Freund Lehmann, der seine Schafkopfbrüder zum Spiele zusammen suchte.
„Ich lerne mit Ernst und Liebe.“ — äußerte das Backfischchen, da schwärmte es für Ernst, seinen französischen Sprachlehrer.
„Das ist wider meine Natur!“ — dachte der joviale Doktor Schneider besser bei sich, als er bei einem Festmahl einen Gast in einem Coaste leben lassen sollte.
„Genieße die schöne Gegenwart!“ — lächelte das Töchterchen seinem Vater als Glückwünsch zum Geburtstage, da hatte dieser gerade heftige Zahnschmerzen.

Unverändert.

A.: „Nun, wie benimmt sich denn Dein Freund Schäbig jetzt, nachdem er den großen Lotteriegewinn gemacht hat? Ist wohl recht stolz geworden?“
B.: „Bewahre, er ist noch ganz der Alte . . .“
A.: „Das finde ich nett.“
B.: „Und läßt, wenn er jemand zu einem Glase Bier einlädt, immer noch den anderen für beide zahlen.“

Schnell fertig mit dem Studium.

Studiosus Bummel (der nach langer Zeit wieder einmal studieren will, liest: Der Durst kennzeichnet sich als eine unangenehme Empfindung in der Schleimhaut des Schlundkopfes und der Mundhöhle etc.): „Na also, da ist ja noch Alles beim Alten. Gehen wir also in die Kneipe!“

Annonce.

Eröffne mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze ein Geschäft feinstes Fleisch- und Wurstwaren und bitte um gütigen Zuspruch. An Vegetarier erfolgt Versand in Obstkörben!“

Gottlieb Saftig, Fleischermeister.

Hohn.

Bettler: „Mein Junge will durchaus gegen meinen Willen Fabrikarbeiter werden. Ich hab' ihn schon geprügelt, aber es nützt nichts; jetzt weiß ich nicht mehr, was ich tun soll“ —
„Nu — enterb' ihn doch!“

Unter Backfischen.



„Eva, könnten Sie Dich überwinden, Pferdefleisch zu essen?“
„Wenn es von einem Gardereiteroffizierspferde wäre — warum nicht?“

Kindermund.



Der kleine Hans (zu seinem Onkel, einem Seemann, der stark Tabak kaut): „Aber Onkel, warum spuckst Du denn immer die Chocolade aus?“

Der Wechsel.

Von Hand zu Hand geht ein Wechsel,
Entstanden zur Winterszeit,
Und fällig im schönen Frühling,
Wenn's Knospe, grünet und malt.

Doch der, der den Wechsel soll zahlen,
Der macht ein gar böses Gesicht.
Er hat beim Nah'n des Termines
Noch immer die Verdeckung nicht.

Er schreibt an den Lieferanten:
„Ach, zahl' den Wechsel doch Du!
Er macht mir mit seinem Betrage
Bei Tag und bei Nacht keine Ruh!“

Und jener ist schnell ihm gefällig:
Der Frühlingswechsel geht ein.
An seine Stelle tritt fröhlich
Der nenaufgeprägte Schein.

Und dieser verjüngt sich noch mehrmals,
Um nicht „in Protest“ zu geh'n.
So kam's, daß der Ursprung des Wechsels
Den zweiten Frühling konnt' sehn.

Mit Recht hat deshalb der Dichter
Den weisen Auspruch getan:
Beständ'ger ist nichts als „der Wechsel“ —
Hängt's Prolongieren erst an.

Vorenmigungsregeln für musikalische Konzertbesucher.

Sei für das Musikalisch-Schöne
Begeistert à tout prix, mein Sohn!
Zuhause seid im Reich der Töne,
Das zählt nun 'mal zum guten Ton.

Begibst du dich in ein Konzert,
So schon' das Geld nicht, tu's „geipernt“.
Nimmst du 'nen bill'gen Platz etwa,
Dann merkt's ja niemand, daß du da.

Spielt man ein Stück vom alten Bach,
Wär's noch so lang, seufz' ja nicht Ach!
Und wenn die Fuge ist zu Ende,
Rühr' zum Dakapofus die Hände.

Tritt auf ein junger Komponist,
Dass du dann ja behutsam bist!
Läßt still im Schöß die Hände ruhn,
Wart' ab erst, was die andern tun,

Singt 'mal ein Gurgelvirtuos,
Als stäke ihm im Hals ein Kloß,
Dann merkt' dir ein für allemal,
Man sagt: Sein Ton ist „guttural“.

Ist die Musik gelehrt und tief,
Schloß ja nicht ein, denn sonst geht's schief;
fang' an, von „Kontrapunkt“ zu reden,
Dann imponierst du einem jeden.

Kannst du die Geige nicht vertragen
(Das kommt in vielen Fällen vor),
Bin ich so frei, dir vorzuschlagen:
Steck heimlich Watte in dein Ohr!

Merkst mitten im Adagio du:
Jetzt fallen mir die Augen zu!
Dann zählt' die Gläser in dem Saal
Das stärkt den Geist ganz tollsal.

Sei mit den Nummern auf dem Damm
Und schane richtig aufs Programm;
Denn es ist stets 'ne böse Sach',
Verquatschst du Glück mit Offenbach.

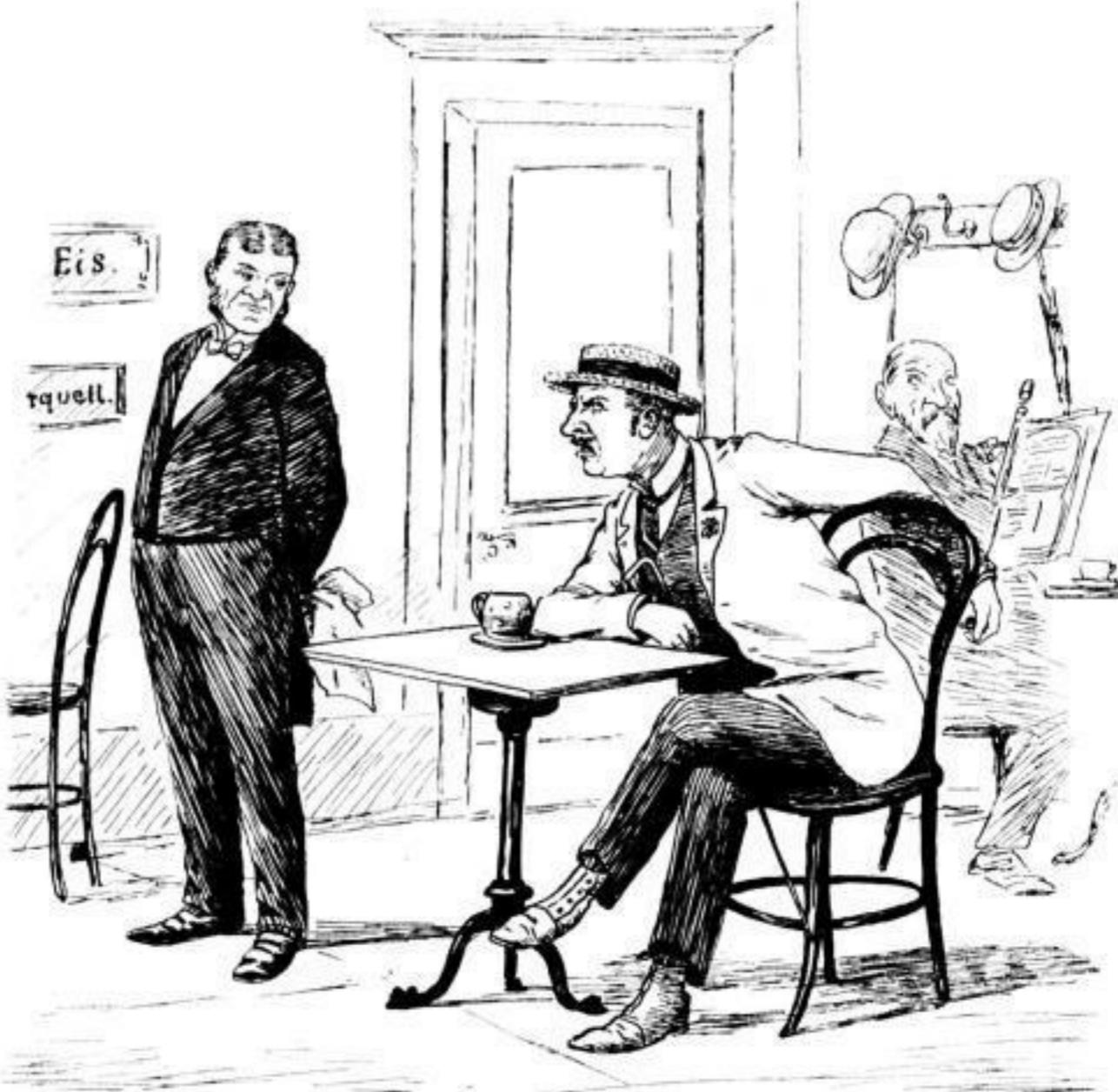
Wenn dich ein Hustenkitzel packt,
Dann balle tatkraftvoll stets im Taft;
Und kommt dich an die Nieserei,
Gib acht, daß nicht grad' Pause sei!

Edwin Normann

Boshaft.

Alte Jungfer (auf einem Ball, nachts zwei Uhr zu einer Freundin): „Merkwürdig, ich bin trotz der vorgerückten Stunde in der denkbar besten Verfassung!“
Freundin: „Sie haben doch aber auch genügend anstreben können!“

Verschnapp't.



Zehpeller: (zum Kellner) „Na, Sie brauchen nicht immer so um mich rum zu streichen als wenn Sie Angst hätten, daß ich Ihnen mit dem lumpigen Glas Bier durchbrennen könnte. Wenn ich das wollte, hätte ich mir eine flache Wein bestellt!“

Unmaßgebliche Vorschläge für Hausinschriften.

Am Rathause.
Hier tagt mit emsigem Fleiß der Rat;
Er müht sich ab von früh bis spät,
Dass niemals allzu klein die Steuer,
Denn „Guter Rat ist immer teuer“.

Am Theater.
Hier nimmt bei mäßigem Entree
Thalia und Melpomene;
Sie können alles wie geschmiert,
Ein Hundsjott, wer nicht applaudiert!

Am Polizeiamte.
Hier wohnt die hohe Polizei.
Der Eintritt, der steht jedem frei,
Doch wird es manchem gar nicht leicht,
Bis dass den Ausgang er erreicht.

An der Gasanstalt.
Von hier verzapft man weit und breit
Die sogenannte Helligkeit;
Allein das hellste Auerlicht,
So manchen Kopf erleuchtet's nicht.

Am Konzerthause.
Hier spielt man Mozart, Bach und Liszt
Und alles sonst, was klassisch ist,
Hier spielt man Wagner, Brahms und Schumann,
Und wenn ihr platscht, so gibt was zu man.

An einem Tanzlokal.
Hier tanzt mit Jungfrau'n ausserlesen
Der Jüngling Walzer und französisch;
Wen nicht der nöt'ge Aufstand zierte,
Der wird ins freie expediert.

An einem Bierrestaurant.
Dearestes Publikum, althier
Gibt's Bayrisch, Wiener, Böhmisches Bier
Im Maß, im Seidel und im Schnitt;
Den Durst jedoch bring' selber mit.

An einem vegetarischen Speisehause.
Der erste Vegetarier war
Ein König, das ist sonnenklar;
Nebukadnezar hieß der Mann —
Nimm, Welt, ihn dir zum Muster an!

An einem Automobilroschkenstände.
Hochdele Damen, werte Herren,
Mit uns allein fährt sich's modern.
Entschuldigt, wenn was explodiert!
Habt ihr die Knochen numeriert?

E. v.

Hilfsbereit.



Passagier: „He, Zugführer, hält hier der Zug lange genug, um eine Flasche Wein trinken zu können?“
Zugführer (schmunzelnd): „Allein?“

Betrübend.

A.: „Sage mal, Ihr habt doch früher immer so viel Gäste zu Tisch?“
B.: „Ja, die hat meine Frau alle so nach und nach weggekocht.“

RAETSEL-ECKE

Drei bist und bleibst Du, o Du Süße,
Und meines Herzens höchstes Glück;
Send' ich Dir heut' auch Abschiedsgrüße,
Das Herz lass' ich bei Dir zurück.

Eins-Vier mit Fuß Du Vier Drei Leben!
„Eins-Zwei“ zu mir Vier sage Du!
Das Ganze, blühend mitgegeben
Hier diesem Brief, ruf' Dir ich zu.

Auflösung des Buchstabenrätsels in Nr. 296: Kai, Öhr, Pud
Elf, Nil, Inn, Eis, Kur.

Auflösung des Umstellrätsels in Nr. 296:

P	F	A	R	R	H	A	U	S				
B	E	L	E	S	E	N	H	E	I	T		
F	E	L	S	E	N	F	E	S	T	U	N	G
T	R	A	N	S	L	O	C	A	T	I	O	N
B	Ü	R	G	E	R	R	E	C	H	T		
W	I	N	D	M	Ü	H	L	E				
T	R	A	U	A	L	T	A	R				
K	I	N	D	T	A	U	F	E				
S	C	H	W	I	N	D	E	L				
H	A	U	S	O	R	D	E	N				
S	C	H	E	N	K	U	N	G				
L	E	B	E	N	S	K	R	A	F	T		
H	Ü	L	S	E	N	F	R	Ü	C	H	T	E
S	T	E	U	E	R	E	I	N	G	A	N	G
S	P	I	E	L	S	C	H	U	L	E		
S	T	A	D	T	H	A	U	S				

Die Buchstaben der mittleren senkrechten Reihe von oben nach unten
gelesen ergeben das Wort: Reformationsfest.